DURCH STARTEN

KOMPLETT AKTUALISIERT

DEUTSCH
TEXTSORTENTRAINING

9 bis 13

1.–5. Jg. BHS/5.–8. Kl. AHS

LÖSUNGEN



VERITAS
Gemeinsam besser lernen

1 ERÖRTERUNG

Ü001 Individuelle Lösungen

Ü002 Einige Unterschiede sind:

- Die Erörterung ist eine objektive Darstellung eines Sachverhalts, der Leserbrief eine subjektive.
- Nach dem Lesen der Erörterung soll sich das Lesepublikum selbst eine Meinung bilden können, mit dem Leserbrief will die Schreiberin/der Schreiber bezwecken, dass ihre/seine Meinung übernommen wird.
- Die Erörterung stellt ein Problem von „außen" dar und beleuchtet Vor- und Nachteile, der Leserbrief ist eine Innenschilderung.
- Der Leserbrief ist dafür gedacht, in einem Medium abgedruckt zu werden, die Erörterung ist eigentlich nicht zur Veröffentlichung gedacht.

Ü003

Fragen	P-K-E	BE
Sollen Hausübungen abgeschafft werden?	X	
Warum fehlt heute bei vielen Zivilcourage?		X
Soll ein generelles Handy-Verbot an Schulen eingeführt werden?	X	
Warum brauchen Schülerinnen/Schüler soziale Kompetenz?		X
Soll die allgemeine Schulpflicht verlängert werden?	X	
Lehre oder Matura, was ist der richtige Weg?		X

Ü004 Lösungsvorschläge:

Pro-Argumente	Kontra-Argumente
Schwächeren helfen	Hilfe könnte missverstanden werden
Mitgefühl	Man muss auf sich selber schauen
Gegen Ungerechtigkeiten ankämpfen	Einsatz bleibt unbelohnt
Gemeinsam ist man stärker	Man gerät selbst unter Druck
…	…

Ü005 Individuelle Lösungen

Ü006 Individuelle Lösungen

Ü007

	BH	BG	BE
Der Caritas-Direktor klagt darüber, dass die Menschlichkeit in der heutigen Zeit verloren geht.	X		
Immer wieder kann man in den Tageszeitungen über Fälle von fehlender Zivilcourage lesen.			X
Weil die Gesellschaft nur noch aus Egoisten besteht, fehlt die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen.		X	

Ü008 Lösungsvorschläge:

Thema 1

BH: Zivilcourage kommt nicht aus der Mode.

BG: Jede Gesellschaft kann nur dann funktionieren und die Menschen können nur dann glücklich miteinander leben, wenn sie aufeinander achten und füreinander einstehen.

BE: Jeder möchte, dass ihr/ihm in einer Notlage geholfen wird.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Thema 2
BH: Hausübungen sind gezielte Übung für die Schularbeiten.
BG: Da Hausübungen das in der Schule Gelernte wiederholen und festigen, brauchen die Schülerinnen/Schüler sich nicht mehr zusätzlich für eine Schularbeit vorbereiten, denn das haben sie ja mit der Hausübung schon erledigt.
BE: Schülerinnen/Schüler, die regelmäßig ihre Hausübungen machen, brauchen kaum Nachhilfe vor einer Schularbeit.

Thema 3:
BH: Jugendliche sollen auch andere Wege nutzen, um miteinander zu kommunizieren.
BG: Wenn die gesamte Kommunikation unter Jugendlichen nur noch via soziale Netzwerke abläuft, dann verlernen sie, miteinander direkt zu sprechen.
BE: Immer häufiger sieht man Jugendliche, die sich treffen, dann aber alle wieder nur auf ihr Handy starren und nichts gemeinsam unternehmen.

ü009

1. Einleitung (Z. 1–5), Hauptteil (Z. 6–31), Schluss (Z. 32–35)
2. Der Operator des ersten Arbeitsauftrages lautet: ***Gib*** *mithilfe einiger Beispiele aus dem Zeitungsbericht* ***wieder***, *was unter Zivilcourage verstanden wird.* → Findet sich im Text nicht, die Schülerin verweist in Zeilen 16/17 auf einen Vorfall, der im Zeitungsbericht genannt wird.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrages lautet: ***Erkläre***, *welche Herausforderungen und Probleme in Zusammenhang mit Zivilcourage in der Gesllschaft von heute vorhanden sind, beziehe dabei die Ergebnisse der Umfrage ein.* → Wird im Text von der Schülerin beantwortet, die Antworten sind aber über den Hauptteil verstreut und nicht alle direkt bei diesem Operator beantwortet.
   Der Operator des dritten Arbeitsauftrages lautet: ***Begründe***, *warum Zivilcourage auch in der heutigen Zeit immer noch an der Tagesordnung stehen soll und warum ein Preis für Zivilcourage wichtig ist.* → Wird sowohl im Hauptteil als auch im Schluss beantwortet, sollte aber auch in einem Abschnitt geschrieben werden.
3. Argumente sind teilweise nach dem 3-B-Schema aufgebaut, zum Beispiel Zeile 9 ff., wo, beginnend mit der Behauptung, dann eine Begründung und ein Beispiel genannt werden; teilweise sind die Argumente aber nicht vollständig, es fehlen Bs.
4. Individuelle Lösung
5. Generell gilt, dass in einer Erörterung Formulierungen mit „ich" nur im Schluss verwendet werden dürfen, das ist bei dieser Erörterung aber nicht der Fall. Hier gibt es schon subjektive Formulierungen im Hauptteil. Das Lesepublikum sollte in einer Erörterung nicht direkt angesprochen werden, das macht die Schülerin aber in Z. 20/21.
6. Individuelle Lösung
7. *Wer hat heutzutage noch nicht erlebt oder mitansehen müssen, wie zum Beispiel eine Gruppe von Jugendlichen ein****en*** *Jugendlichen****,*** *ein jüngeres Mädchen belästigt oder Betrunkene einen hilflosen Ausländer bedrohen? Oft ist es in solchen Situationen schwer****,*** *seine Meinung zu sagen oder dem anderen zu helfen. Wo ist nun die Grenze zwischen Feigheit und Übermut, sinnvollem Eingreifen und Leichtsinn? Haben die Menschen von heute keinen Funken mehr an Zivilcourage?*

   *Nun, leider scheint es so, denn neueste Studien belegen, dass die Menschen in „bedrohlichen Situationen" schamlos zur Seite blicken und keine****n*** *Handlungsbedarf sehen. Ist man selbst das Opfer, dann erwartet man natürlich, dass einem jemand hilft, denn jeder freut sich über Unterstützung. Aber wäre man selbst dazu bereit, anderen zu helfen? ~~****Ich***~~ denke, dass die Menschen immer mehr an Zivilcourage verlieren. Den Beweis dafür findet man fast täglich: ~~****Spielt***~~ sich irgendwo etwas ab, wo jemand in Bedrängnis ist oder Hilfe braucht, reagieren die meisten so: Sie gehen schnellen Schrittes weiter, verlassen den Bus oder die Straßenbahn* ***und*** *zeigen gespieltes Desinteresse. Manchmal kommt es ~~****sogar***~~ vor, dass es Leute sogar „toll" finden, wenn zum Beispiel ein Ausländer von mehreren anderen Personen bedroht wird. Es versammelt sich vielleicht ~~****sogar***~~ eine Menge Schaulustiger, aber keiner von ihnen hat den Mut oder auch die Lust, ihm zu helfen. Sicherlich wird nachher manch einer protzen, dass er ihm bestimmt geholfen hätte, wäre dies oder das nicht gewesen. Auch der Zeitungsartikel „Um Zivilcourage ist es laut Umfrage schlecht bestellt" legt nahe, dass sich der Egoismus unter den Menschen immer mehr verbreitet. Doch was hindert jemanden daran, einem anderen in Not zu helfen? Wo bleibt das Mitgefühl, wo die Nächstenliebe? Natürlich gibt es auch Menschen, die nicht einfach*

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

wegsehen, aber leider nicht sehr viele. Nun lassen Sie uns aber auch einmal die andere Seite betrachten. Schließlich gibt es auch Situationen, wo man sich am besten wirklich nicht einmischt. Man sollte immer unterscheiden, ob ein Eingreifen wirkungsvoll und sinnvoll ist oder es für einen selbst sehr gefährlich werden kann. Also stellt sich die Frage, bis zu welcher Grenze wäre es Feigheit, nicht zu helfen? Oft genügt es schon, wenn sich einer rührt und seine Meinung sagt, denn ~~ich~~ denke, dass dann die anderen plötzlich auch „zum Leben erwachen". Ist man jedoch alleine, ist die Situation wieder ganz anders, denn man weiß nie, wie der Unruhestifter reagiert, wenn man ihn anspricht. ~~Darum bin ich der Meinung~~, dass es besser ist, sich in solchen Fällen ruhig zu verhalten, denn sonst kann es vorkommen, dass man selbst zum Opfer wird, es sei denn, man ist körperlich und zahlenmäßig überlegen. ~~Deshalb finde ich es~~ als sinnvoll, nur dann zu helfen, wenn einem selbst keine Gefahr droht, ansonsten sollte man wenigstens die Polizei rufen, denn Übermut tut selten gut.

Deshalb finde ich auch die Auszeichnung für Menschen, die Zivilcourage beweisen, wichtig, denn hier kann der Staat zeigen, dass solche Leute ein gutes Beispiel sind und vielleicht fühlt sich der eine oder die eine beim nächsten Mal, wenn er oder sie eine Situation beobachtet, die Zivilcourage verlangt, doch dazu bereit einzugreifen. (Aufgrund der Streichungen liegt die Textlänge im geforderten Umfang von 405 bis 495 Wörtern.)

Ü010 Individuelle Lösungen

Ü011 Individuelle Lösungen

Ü012 Individuelle Lösungen

SEITE 29 Lösungsvorschlag:

Vier Abschnitte:

1. Abschnitt (Zeile 1–31): zwei junge Frauen, Instagramm, Gesundheitstipps, Jugendwörter (Cringe, Smoothie, chillen)
2. Abschnitt (Zeile 32–60): Sprachakademien, Jury, Jugendwort des Jahres, frühere Spezialausdrücke, Erziehungsberechtigte wollen „educaten"
3. Abschnitt (Zeile 61–83): Älterwerden, ironische Distanz, Erinnerungen
4. Abschnitt (Zeile 84–98): sprachlicher Bogen über Generationen, Mutter Beispiel

Bildbeilage:

Jugend definiert sich durch ihre Sprache und schafft dadurch eine klare Abgrenzung zu anderen.
Individuelle Lösungen bei Punkten 3 und 4

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: Jugendsprache

Jeder weiß, dass Jugendliche sich anders als Erwachsene ausdrücken und dass sie andere Worte als die ältere Generation verwenden. Ist diese Jugendsprache nun Ausdruck von Individualität oder bewusstes Mittel zur Abgrenzung?

Gleich zu Beginn muss festgehalten werden, dass es von Seiten der Erwachsenen Bemühungen gibt, sich mit der Sprache der Jugendlichen auseinanderzusetzen. Eine dieser Bemühungen ist das Küren des sogenannten „Jugendworts". Davon berichtet auch der Zeitungsartikel „Wenn die Jugend von heute redet, versteht die Jugend von gestern nur noch Bahnhof" von Paul Jandl, der in der Schweizer Tageszeitung „Neue Zürcher Zeitung" am 9. Mai 2019 erschienen ist. Doch wer entscheidet, was das Jugendwort ist? Hier fangen die Probleme schon an, denn das Jugendwort suchen nicht etwa Jugendliche selbst aus, sondern Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler, die eben nicht am Puls der Jugendsprache sind. Das Jugendwort wird jährlich auserkoren, doch wenn dieses Wort gewählt wird, dann ist es meist schon wieder veraltet, denn die Sprache der Jugendlichen verändert sich ständig.

Jugendliche wollen sich, viele meinen sogar, müssen sich von den anderen Generationen abgrenzen. Sprache ist hier ein Mittel dazu, denn sie ist Teil der Identität einer jeden/eines jeden. Sprache ist ja

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

beispielsweise auch regional unterschiedlich. So wird in der Steiermark anders gegrüßt als in Kärnten, und in der Skaterszene werden andere Begriffe verwendet als in der Gothic-Szene. Genau diesen Fakt nutzen Jugendliche und grenzen sich bewusst durch ihre Formulierungen von den anderen ab.

Die Kritik an der Jugendsprache, besonders von der älteren Generation, ist nicht nachvollziehbar, nur weil Erwachsene die Verknappungen und die Anglizismen der jungen Erwachsenen häufig nicht kennen, heißt das noch lange nicht, dass es zu Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den Generationen kommen muss. Wenn man sich auf seine Gesprächspartnerin/seinen Gesprächspartner, egal, wie alt sie oder er ist, einlässt, dann können auch Sprachschwierigkeiten sehr einfach aus dem Weg geräumt werden. Außerdem ist zu bedenken, dass auch viele Jugendliche Wörter, die die Eltern oder Großeltern verwenden, nicht immer verstehen. Auch hier fragen sie nach und so kann der Wortschatz erweitert werden. Etwas Neues dazuzulernen, ist immer gut, auch wenn es Ausdrücke der Jugendsprache sind. Auch die Befürchtung, dass englische Ausdrücke die deutsche Sprache gefährden, erweist sich als unnötig. Denn diese gehören zum Alltag dazu, egal ob jung oder alt, und sie sind Zeichen der globalisierten Welt.

Sprache ist ein Verbindungsglied zwischen den Menschen, das zwar einerseits Gruppen voneinander unterscheidet, aber andererseits Menschen auch miteinander verbindet. Denn auch wenn jede Gruppe ihre eigenen Wörter hat, haben alle Gruppen viele gemeinsame Wörter. Letztendlich verbindet Sprache mehr, als sie trennt. Zudem können kleine Sprachbarrieren zwischen den Generationen leicht eingerissen werden, indem man miteinander redet. Bewusst sollte aber allen Sprechenden sein, dass Sprache auch als Waffe verwendet werden kann, um Menschen auszugrenzen. Dem muss gemeinsam, also generationenübergreifend, entgegengewirkt werden – mit einer gemeinsamen Sprache! (460 Wörter)

SEITE 31

Lösungsvorschlag:
Gründe/*Zusammenhang*/Einfluss/Beweise bzw. Belege

Luxusmode bei jungen Menschen beliebt: Woher der Trend kommt
Berlin (dpa) – Sie tanzen, singen und machen dabei Werbung für Produkte, die den neuesten Trends entsprechen. *Etwa 17,5 Millionen Follower haben die 19-jährigen Influencerinnen Lisa und Lena auf ihrem Instagram-Account „lisaandlena".* **Mode ist ihr Geschäft**. In ihren über 2000 Beiträgen tauchen immer mal wieder Luxus-Marken auf. *Teure Marken sind auch ein Thema beim Influencer Sami Slimani, der mit Taschen, Parfüms oder Kleidung vor der Kamera posiert. Etwa 1,3 Millionen Follower schauen dem 32-Jährigen dabei zu.*

Der Hype um Luxusmarken
Luxus-Mode für junge Menschen scheint laut Mode-Experten den Puls der Zeit zu treffen. **Die junge Generation will exklusive Mode – und die Branche scheint darauf einzusteigen.**
Das Institut für Handelsforschung Köln (IFH) beobachtet zwar seit Jahren, dass die Markenaffinität tendenziell eher abnimmt, aber zuletzt in der Pandemie wieder gestiegen und gerade bei jungen Menschen doch sehr hoch ist. „Die Luxus-Branche, so wie ich das sehe, hat durch Corona weniger gelitten. Eine Reihe von großen Herstellern hat sogar dazugewonnen", sagt der Fashion-Experte Hansjürgen Heinick vom IFH.

Gute Geschäfte für Modekonzerne
Im Januar teilte der französische Luxusgüterkonzern LVMH mit, dass er 2021 bessere Geschäfte als vor der Corona-Pandemie gemacht hat. Der Jahreserlös stieg demnach gegenüber 2020 um knapp 44 Prozent auf 64,2 Milliarden Euro. Das für Marken wie Louis Vuitton, Hublot oder Givenchy bekannte Unternehmen hatte 2019, also vor der Pandemie, einen Jahresumsatz von knapp 53,7 Milliarden Euro erzielt. Vor allem die Nachfrage nach Mode- und Lederwaren hätte 2021 ein „Rekordniveau" erreicht. Die rege Nachfrage nach den Luxusmarken Gucci, Yves Saint Laurent und Bottega Veneta bescherte dem Luxusprodukte-Konzern Kering im Vorjahr einen Umsatz- und Gewinnsprung, wie er im Februar mitteilte. Das französische Unternehmen übertraf 2021 nicht nur das Corona-Jahr 2020, es toppte auch die Entwicklung des Jahres 2019. Der Umsatz stieg 2021 auf gut 17,6 Milliarden Euro – gut ein Drittel mehr als 2020 und 11 Prozent mehr als 2019.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Sich mal etwas Besonderes gönnen

Warum kaufen Menschen mehr Luxusmode – trotz Pandemie? IFH-Experte Heinick hat eine Vermutung. *„Ich glaube schon, dass einige Käufe möglicherweise als Ventil gesehen wurden, sich das ein oder andere Mal etwas Besonderes zu gönnen."* **Generell seien Jugendliche viel markenaffiner als Ältere. Marken, auch teure Marken, gäben ihnen eine gewisse Orientierung.**

Im 20. Jahrhundert konnte man sich nach Angaben von Carl Tillessen, Trendanalyst beim Deutschen Mode-Institut (DMI), noch darauf verlassen, dass die Unterschicht im unteren Preissegment einkaufte, die Mittelschicht im mittleren und die Oberschicht im oberen. **Aber dieses „Kastendenken", diese Idee eines „standesgemäßen" Konsums, habe im 21. Jahrhundert keine Gültigkeit mehr.**

Jüngere wollen am Luxus teilhaben

„Die älteren, arrivierten Generationen und die jüngere, aufstrebende Generation **leben nicht in getrennten Konsumwelten**, die sich nicht berühren", sagt er. Im Gegenteil: Die Älteren wollen demnach unbedingt mitmachen bei der Schnäppchenjagd und **die Jüngeren bestehen darauf, am Luxus teilzuhaben**.

Eine Studie des Deutschen Modeverbands von November 2021 bestätigt den Trend. Bei der Frage, welche Klamotten im Kleiderschrank zuhause hängen, zeigt sie, dass insbesondere junge Menschen einen luxuriösen Kleidungsstil haben. Mit 13 Prozent seien die 18- bis 29-Jährigen allen anderen Generationen voraus.

Auch der stationäre Handel lebt der Studie zufolge vor allem von dieser jungen Käuferschaft – aber: 71 Prozent der 18- bis 29-Jährigen kauften in den Filialen von günstigen Anbietern ein. „Das würde dem jetzt so ein bisschen widersprechen, tut es aber nicht, weil die jungen Käuferschichten nämlich auch beides tun", sagt Tanja Croonen, Sprecherin des Modeverbands Deutschland.

Der Trendanalyst Tillessen hat für dieses Kaufverhalten der jungen Generation eine Erklärung. **„Der Billigkonsum auf der einen Seite und der Erwerb von exklusiven Gütern auf der anderen Seite befriedigen uns auf so unterschiedliche Weise, dass junge Menschen das eine tun, aber das andere nicht lassen wollen", sagt er.**

Edelklamotten werden bequemer und lässiger

Die Luxusmarken richten sich Heinick zufolge mittlerweile mehr nach der jungen Zielgruppe. „Lange Zeit standen die großen Luxusmarken vor allem für zeitlose Eleganz. **Heute beschäftigen sie sich viel mehr auch mit jungen Themen." Das sehe man zum Beispiel am „Casualisierungstrend", wonach die Mode sportlicher, bequemer und lässiger ist.**

Das Medienverhalten beeinflusst Modeverband-Sprecherin Croonen zufolge auch den Konsum junger Menschen. Eine wichtige Rolle beim Shoppen spielten soziale Medien sowie Influencer. Stars im Fernsehen hätten dagegen nicht mehr so viel Einfluss wie früher.

Nach Angaben von Trendanalyst Tillessen ist es für die oft sehr jungen Follower von manchen Influencern häufig gar nicht durchschaubar, ob die Influencer sich Luxusgüter kaufen können, weil sie so erfolgreich sind – oder ob sie so erfolgreich sind, weil sie sich Luxusgüter gekauft haben.

Bei den nicht gerade erschwinglichen Preisen stellt man sich die Frage, wie sich insbesondere junge Menschen Luxusartikel leisten können. Der Fashion-Experte Heinick sieht Second-Hand-Mode als eine mögliche Erklärung. „Gebrauchte Luxusmarken sind derzeit ein Trend."

Zudem sind laut Axel Augustin, Sprecher beim Bundesverband des Textileinzelhandels (BTE), manche Luxuswaren echte Wertanlagen, so dass sich ihr Erwerb lohnt – auch für Jüngere. „Konsum ist immer auch ein Stück weit Eskapismus."

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: Modekonsum von Jugendlichen

Je teurer, desto besser. Immer öfter sieht man Jugendliche, die nicht auf der berühmten Shoppingmeile Kärtner Straße in Wien bei H&M oder Primark, sondern rund um das Goldene Quartier bei Louis Vuitton und Prada einkaufen. Junge Menschen, die in teurer Markenkleidung zur Schule kommen, sind längst zum Alltag geworden. In der vorliegenden Erörterung werden mögliche Gründe für den Hype rund um Luxusmode sachlich untersucht und wird der Einfluss der Modeindustrie kritisch beleuchtet.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Soziale Medien spielen im Leben von Jugendlichen heutzutage eine große Rolle. Influencerinnen und Influencer mit Millionen Followerinnen und Followern bewerben luxuriöse Markenkleidung und steigern damit die Nachfrage. Wie im Artikel „Luxusmode bei jungen Menschen beliebt: Woher der Trend kommt" aus der Tageszeitung Süddeutsche Zeitung vom 3.6.2022 zu lesen ist, sind Jüngere allgemein markenaffiner. Gerade in der Pubertät geben Marken eine gewisse Orientierung: Eine Marke verbindet man mit einer bestimmten Lebenseinstellung oder Haltung. Trägt man beispielsweise ein teures Luxuslabel, zeigt man nach außen, was man sich leisten kann. Ein weiterer Grund für den Hype nach Luxusmode ist auch die veränderte Konsumwelt. Trendanalyst Tillessen gibt an, dass sich das Shoppingverhalten von Älteren und Jüngeren gewandelt hat. Früher galten Luxusmarken als Kennzeichen der älteren Generation, die Jugendlichen hingegen gingen eher auf Schnäppchenjagd. Nun haben sich diese zwei Denkweisen miteinander vermengt oder sogar umgekehrt, und auch junge Menschen verlangen exklusive Mode. Beide Verhaltensweisen befriedigen laut Tillessen ganz unterschiedliche Bedürfnisse, was auch erklärt, warum junge Menschen sowohl Schnäppchen als auch teure Luxusartikel kaufen. Erwähnenswert ist auch, dass die Modebranche sich vermehrt nach den Jugendlichen richtet. Modekonzerne gestalten ihre Mode immer öfter sportlicher und lässiger.

Wie bereits beschrieben, nehmen soziale Medien eine sehr wichtige Rolle bei Jugendlichen ein und beeinflussen laut Modeverband-Sprecherin Croonen auch das Einkaufsverhalten. Influencerinnen wie Lisa und Lena und Influencer haben Millionen Followerinnen und Follower auf Instagram. Was sie an Kleidung tragen, ist am nächsten Tag oft ausverkauft. Luxusmarken treffen hier den Puls der Zeit, Influencerinnen und Influencer und die Modebranche richten sich danach. Des Weiteren spielt auch die Pandemie eine Rolle im Zusammenhang mit dem Einkaufsverhalten. Handelsforschungs-Experte Heinick vermutet, dass bei vielen Leuten das Verlangen, sich etwas Besonderes zu gönnen, in dieser schwierigen Zeit größer gewesen ist.

Man kann aus all diesen Faktoren auch gesamtgesellschaftliche Schlüsse ziehen. Mit dem Kauf von Luxusmode möchten viele aus dem gewohnten Alltag ausbrechen und sich etwas Exklusives leisten. Axel Augustin, Sprecher beim Bundesverband des Textileinzelhandels, meint dazu, dass Konsum immer auch ein Stück weit Eskapismus sei. Wenn man bedenkt, wie eingeschränkt unser Alltag während der Lockdowns gewesen ist, kann man mit einem teuren Pullover oder Kleid ein wenig in eine heile Welt flüchten. Die Umsätze großer Luxusgüterkonzerne wie LVMH oder Kering zeigen, wie die Nachfrage während der Pandemie zugenommen hat und die Umsätze gesteigert werden konnten.

Außerdem wird deutlich, dass das Einkaufsverhalten von mehreren Seiten beeinflusst wird. Nicht nur die sozialen Medien, sondern auch die Modeindustrie selbst verführt die Jugendlichen zur Luxuskleidung. Neben zeitloser Eleganz, was lange Zeit den Kern von teurer Markenkleidung darstellte, sieht man vermehrt auch sportliche, lässige Kleidung bei den Luxuslabels. Dieses Phänomen nennt Heinick auch „Casualisierungstrend". So spricht man gezielt die jüngeren Menschen an.

Für Jugendliche kann es schwierig sein, sich in diesem Umfeld gegen das herrschende Modediktat zu stellen und auf teure Markenkleidung zu verzichten. Ausgrenzung und Mobbing passieren in der digitalisierten Welt so leicht wie nie, denn beleidigende Worte sind schnell getippt oder ein peinliches Foto in Sekunden hochgeladen.

Es wird deutlich, wie vielfältig die Zusammenhänge rund um den Hype um Luxusmode sind. Teure Modekonzerne richten sich nach den Jugendlichen, Influencerinnen und Influencer bewerben Luxusmode und die Pandemie mit all ihren Einschränkungen verstärkt den Wunsch, sich einmal etwas Besonderes zu gönnen. Dies sind zahlreiche Einflüsse, die es wahrscheinlicher machen, sich Luxusmode zu kaufen. Hier möchte ich vor allem einen Appell an die Influencerinnen und Influencer richten, die zwar durch Mode ihr Geld verdienen, dennoch aber ihre Verantwortung im Hinblick auf ihre Millionen jungen Followerinnen und Follower wahrnehmen sollen. (650 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: Beurteilung von Lehrerinnen / Lehrern

Dass LehrerInnen ihren SchülerInnen Noten geben, ist ein selbstverständlicher Vorgang in unserem Schulsystem. Dass auch umgekehrt SchülerInnen ihre LehrerInnen bewerten, wird immer wieder einmal in den Raum gestellt. Welche Vor- und Nachteile hätte eine solche LehrerInnenbewertung und welche Auswirkungen würde sie mit sich bringen?

Die vorliegenden Aussagen der beiden SchülerInnen vertreten zwei gegensätzliche Standpunkte. Schüler C ist der Meinung, dass eine LehrerInnenbewertung gut wäre, weil dadurch LehrerInnen sich mehr anstrengen würden, einen guten Unterricht zu machen. Das Prinzip, dass jemand, der gute Arbeit leistet, bleiben darf, während jemand, der schlecht arbeitet, seinen Arbeitsplatz verliert, solle auch für LehrerInnen gelten. So könnten SchülerInnen sich auch gegen „fiese" LehrerInnen wehren.
Schülerin D dagegen hält die LehrerInnenbewertung für keine gute Idee, da dann auch vielleicht gute LehrerInnen gehen müssten, weil SchülerInnen schlecht auf sie zu sprechen seien und deswegen ungerechte Noten verteilen würden. Umgekehrt bestünde die Gefahr, dass LehrerInnen sich für eine gute Benotung „einschleimen" könnten.

Die Auswirkungen einer LehrerInnenbewertung durch SchülerInnen sind unterschiedlich. Eine positive Folge könnte sicher der damit verbundene Motivationsschub für LehrerInnen sein. Jemand, der weiß, dass er auf dem Prüfstand steht, wird sich normalerweise mehr bemühen, den Erwartungen zu entsprechen. Positives Feedback bei guter Leistung könnte dazu führen, seine Bemühungen weiter zu verbessern.
Andererseits wären LehrerInnen durch eine SchülerInnenbewertung auch höherem Druck ausgesetzt. Manche könnten versucht sein, nicht die Leistungen, sondern die Beziehungsebene zu verbessern, eventuell durch Notengeschenke oder indem sie sich bei SchülerInnen Liebkind machen.

Die Nachteile sind offensichtlich: Einerseits würde die Grenze zwischen Sach- und Beziehungsebene noch mehr verschwimmen. Andererseits wären der pädagogische Auftrag der Lehrkraft und ihr Rollenvorbild in Gefahr, wenn sie sich von SchülerInnen abhängig macht. Nicht nur die SchülerInnen, sondern auch ihre Eltern könnten Druck auf die Lehrkraft ausüben, bei mangelhafter Leistung gute Noten einzufordern. Die Lehrkraft wäre erpressbar, wenn ihr Arbeitsplatz gefährdet ist.
Eine LehrerInnenbewertung könnte auch Vorteile haben. Den LehrerInnenn würde auch das zuteil, was für SchülerInnen selbstverständlich ist: Feedback in Form von Noten.
Positives Feedback in Form von guten Noten würde bedeuten, dass SchülerInnen die Bemühungen der Lehrkraft anerkennen. Lob tut gut, egal, wer es von wem bekommt. Dies könnte zu höherer Motivation führen, die Zufriedenheit mit dem LehrerInnenberuf könnte dadurch wachsen.
Aber auch kritisches oder sogar negatives Feedback, also „schlechte" Noten, könnte eine positive Auswirkung haben. Die Lehrkraft würde mehr über ihre Schwächen erfahren und könnte an diesen arbeiten. Es würde also ein Vorgang stattfinden, der in umgekehrter Richtung selbstverständlich ist und auch oft zum Erfolg führt.

Trotz der genannten Vorteile halte ich eine verpflichtende Bewertung der LehrerInnen durch SchülerInnen für problematisch, da die Nachteile schwerer wiegen. Die LehrerIn-SchülerIn-Beziehung würde durch eine gegenseitige Beurteilung noch mehr auf die Probe gestellt, als dies bei so mancher subjektiv empfundenen „ungerechten Benotung" ohnehin schon der Fall ist. Die Gefahr einer missbräuchlichen Anwendung aufgrund von Sympathie oder Antipathie wäre groß. Und LehrerInnen sind auch jetzt schon in der Lage, sich wertvolles Feedback von SchülerInnen zu holen, wenn sie dies wirklich wollen. Eine verpflichtende LehrerInnenbewertung erscheint also nicht sinnvoll. (494 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

SEITE 34/35

Mögliche Stichwörter zu den drei Operatoren:

Operator 1: Zusammenhang zwischen sozialen Medien und Suchtfaktoren

- Grenzen zwischen privater Nutzung und „beruflicher" Nutzung verschwimmen, besonders auch durch Homeschooling
- soziale Medien haben einen erhöhten Suchtfaktor → Verlockungen kaum widerstehen
- Pandemie + Ausgangsbeschränkungen haben digitale Sucht verstärkt
- soziale Medien = Ablenkung und Flucht
- Spiele-Apps → hoher Kostenfaktor
- Influencer große Wirkung auf User/innen → Social-Media-Stars

Operator 2: Auswirkungen digitales Leben auf das analoge

- Userinnen/User sehen digitales Leben als Flucht, können sich dort „ausleben"
- unabhängig von Situation im realen Leben
- jederzeit möglich
- kaum noch Trennung von Freizeit, Beruf und Arbeit

Operator 3: Rolle der Eltern, Vorbilder und Freundeskreis bzw. Rolle der Schule in Bezug auf Medienkonsum

- Rolle der Eltern, Vorbilder und Freundeskreis: Vorbildfunktion, bewusst „medienfreie" Zeiten und stattdessen Zeit mit der Familie verbringen, mit den Kindern über Auswirkungen von digitaler Sucht sprechen, Probleme und Sorgen der Kinder/Jugendlichen ernst nehmen
- Rolle der Schule: Fach Digitalisierung, Fakten und Daten zum Thema „Mediensucht", Workshops und Seminare anbieten, Sensibilisierung für das Thema

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Thema: Medienkonsum

Noch vor wenigen Jahren ist der Medienkonsum auf meist einen Ort begrenzt gewesen – das eigene Zuhause. Mit der Erfindung des Smartphones hat sich die Nutzung von Medien markant geändert und mit Beginn der Pandemie hat die Mediennutzung durch Homeoffice und E-Learning nochmals zugenommen. Diese Arbeit soll kritisch die negativen Nebenwirkungen der digitalen Medien beleuchten.

Der Zeitungsartikel „Die Flucht in die digitale Sucht" aus der Tageszeitung Wiener Zeitung vom 23.02.2021 zeigt auf, wie soziale Medien in engem Zusammenhang mit Suchtfaktoren stehen. Viele Apps setzen auf Belohnungssysteme, die darauf abzielen, möglichst lange in der App zu verweilen. Außerdem bieten Online-Spiele eine einfache Ablenkung oder Flucht aus dem möglicherweise schwierigen Alltag.

All diese Faktoren führen dazu, dass Kinder und Jugendliche zu viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen. Distance-Learning und viele Beschränkungen haben während der Pandemie bewirkt, dass junge Menschen gar nicht anders können, als ihre Zeit „online" zu verbringen. Auch ich sitze für meine Hausübungen am Laptop, nutze dann noch die Videotelefonie und schon sind mehrere Stunden vor dem Bildschirm vergangen. Auch die sozialen Medien spielen eine große Rolle im Leben der Kinder und Jugendlichen. Influencer, die meist eine riesige Reichweite haben, verführen durch Werbung zum Kauf ihrer oft ungesunden Produkte wie Süßigkeiten oder Limonaden. Problematisch dabei ist, dass Werbung als solche nicht immer klar erkennbar ist und jungen Menschen der Hintergrund von Werbung, nämlich das Konsumverhalten zu beeinflussen, oft nicht klar ist. Rechtlich sind den Unternehmen wenig Grenzen gesetzt, was beworben werden darf, und es wird auf Selbstregulierung gesetzt. So werden gezielt große Social-Media-Stars ausgesucht, um Ungesundes zu bewerben. Eine Untersuchung der Verbraucherorganisation Foodwatch, die tausende Beiträge in sozialen Medien durchleuchtet hat, belegt dies deutlich.

Um den negativen Folgen entgegenzuwirken, kommt den Eltern, Vorbildern und Freunden eine große Bedeutung zu. Sie sollten selbst einen sinnvollen Medienkonsum vorleben, um als positives

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Beispiel voranzugehen. Man lernt am besten durch Nachahmen, weniger durch Verbote oder Empfehlungen. Ich kann aus eigener Erfahrung berichten, dass ich meinen Medienkonsum lieber einschränke, wenn auch meine Eltern nicht ständig auf ihr Smartphone starren. Aber auch die Schule kann einen entscheidenden Beitrag leisten. Sie muss von Anfang an einen kritischen Umgang mit Medien schulen. Lehrer als Experten sind bestens geeignet, die Heranwachsenden unabhängig zu beraten und Wissen weiterzugeben. An meiner Schule gibt es engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die sich für unsere Fragen Zeit nehmen und uns über potenzielle Gefahren im Internet aufklären.

Die verschwimmende Grenze zwischen privater und schulischer Nutzung von Smartphones ist durchaus problematisch zu sehen. Jugendliche verbringen viel Zeit vor dem Bildschirm und es gibt einige Risiken, die bei Online-Spielen oder auf sozialen Plattformen auftreten können. Apps, die so konstruiert sind, dass sie durch Belohnungssysteme süchtig machen können, oder Influencerinnen und Influencer, die mit ungewünschter Werbung zum Kauf animieren wollen, begegnen Jugendlichen immerzu. Es wäre wünschenswert, wenn die Politik mehr zum Schutz junger Menschen tun und ein Umdenken auch unter uns Jugendlichen stattfinden würde. Das Handy bewusst zur Seite zu legen und wieder mehr das echte analoge Leben zu genießen, würde jedem guttun.

(495 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

2 KOMMENTAR

Ü013 Individuelle Lösungen

Ü014 Einige Unterschiede sind:

- Der Leserbrief ist aus der Ich-Perspektive formuliert, beim Kommentar darf kein „Ich" verwendet werden.
- Der Leserbrief spricht eine Person/die Leserschaft einer Zeitung direkt in Form einer Anrede an, der Kommentar wendet sich allgemein an die Leserschaft
- Der Leserbrief enthält nur Argumente der eigenen Meinung, der Kommentar beinhaltet Argumente und Gegenargumente
- Der Leserbrief ist eine kurze Textsorte und umfasst ausschließlich 270 bis 330 Wörter, der Kommentar kann in allen 3 Textlängen vorkommen, also auch 405 bis 495 Wörter oder 540 bis 660 Wörter.

Ü015 Lösungsvorschläge

Aktuelles Geschehen: Krieg in Nachbarland
Alltagsbeobachtungen: Menschen können sich vieles nicht mehr leisten
Entwicklungen: Impfstoffe bereits nach wenigen Monaten vorhanden
Äußerung einer Person: Alexander Van der Bellen: „Ich wende mich heute an Sie, weil etwas eingetreten ist, das es so noch nie gegeben hat."

Ü016 Lösungsvorschläge

Mein Thema lautet …	Sonntagsöffnung in Österreich
Meine Leserschaft wird sein …	die Leserschaft der Internetdiskussion der Tageszeitung „Der Standard".
Meine Informationen stammen aus …	Online-Ausgabe der Tageszeitung „Der Standard" vom 17.08.2022; Kommentar: „Sonntagsöffnung: Neue Welt, neue Öffnung" von Karin Bauer
Mein Blick auf das Thema soll …	kritisch sein, ich muss entweder pro oder kontra Sonntagsöffnung argumentieren.
Eigene Erfahrungen …	zum Thema Sonntagsöffnung soll ich in den Kommentar einbeziehen.
Zum Schluss muss ich …	einen Appell an meine Leserschaft richten.
Die Wortanzahl ist mit … vorgegeben.	405 bis 495

Ü017 1. Leitfragen

Welches Thema wird in den Materialien auf Seite 39 angesprochen?

Beide Materialien behandeln das Thema „Sonntagsöffnung".

Was wird konkret dargestellt?

In der Grafik „Mehrheit der Tiroler gegen Sonntagsöffnung" geht es darum zu visualisieren, wie die Meinung der Tirolerinnen und Tiroler zu den Sonntagsöffnungen ist. Es wurden zwei Fragen gestellt: „Sonntagsöffnung vor Weihnachten" und „Generelle Sonntagsöffnung".
In der Infografik „Sonntags geöffnet in europäischen Metropolen" wird dargestellt, wie in acht europäischen Hauptstädten die Sonntagsöffnungszeiten gehandhabt werden.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Wie wird dargestellt?

In der Grafik „Mehrheit der Tiroler gegen Sonntagsöffnung" wird mit Hilfe von Balken die Stimmung der Tirolerinnen und Tiroler verdeutlicht, die Angaben sind in Prozent gemacht.
In der Infografik „Sonntags geöffnet in europäischen Metropolen" werden die Informationen mit Textblöcken dargestellt.

Welche schriftlichen Informationen gibt es?

In der Grafik „Mehrheit der Tiroler gegen Sonntagsöffnung" wird nur verschriftlicht, welche Fragen gestellt worden sind und welche Auswahlmöglichkeiten die Tirolerinnen und Tiroler gehabt haben.
In der Infografik „Sonntags geöffnet in europäischen Metropolen" wird bis auf die Flaggen und die hinterlegte Karte alles verschriftlicht. Die Informationen sind in kurzen Infoblöcken dargestellt.

Welche Überschrift/Welchen Titel tragen diese Informationen?

Die linke Grafik heißt „Mehrheit der Tiroler gegen Sonntagsöffnung", die rechte Infografik „Sonntags geöffnet in europäischen Metropolen".

Von wem stammen diese nicht-linearen Texte?/Gibt es eine Verfasserin/einen Verfasser?

Daten entnommen von Krone, APA

Welche Aussage(n) kannst du aus diesem Informationsmaterial entnehmen?

Einerseits wie die Tirolerinnen und Tiroler über Sonntagsöffnungen denken, andererseits wie die europäische Situation in verschiedenen Hauptstädten zu diesem Thema ist.

2. Kurze Zusammenfassung:

Die Grafik „Mehrheit der Tiroler gegen Sonntagsöffnung" stellt dar, welche Meinung die Tirolerinnen und Tiroler zu zwei konkreten Fragen haben: einerseits sind 56% gegen Sonntagsöffnungen vor Weihnachten, andererseits sprechen sich 77% gegen eine generelle Sonntagsöffnung aus. Nur wenige Befragte (36% und 15%) befürworten die Öffnungen der Geschäfte am Sonntag.
Die Infografik „Sonntags geöffnet in europäischen Metropolen" gibt einen Überblick über acht europäische Hauptstädte und ob man dort sonntags einkaufen kann.

ü018

Lösungsvorschläge:
Einleitungsbeispiel 2: Der Kommentar beginnt mit einer Aufzählung, die bereits wichtige Begriffe zu diesem Thema in den Mittelpunkt stellt. Die abschließende Frage, die zum Hauptteil überleitet, signalisiert, dass das Thema nicht positiv gesehen wird.
Einleitungsbeispiel 3: Der Kommentar beginnt mit alltäglichen Beobachtungen, die gleichzeitig auch das Thema eingrenzen und einen Überblick über wichtige Begriffe darstellen. In der Einleitung ist eine rhetorische Frage enthalten, die die Leserschaft zum Nachdenken anregen soll. Die Einleitung endet mit einem direkten Bezug zur Überschrift.
Einleitungsbeispiel 4: Der Kommentar beginnt mit einer Aufzählung, die die bekanntesten Schlagwörter zum Thema in den Mittelpunkt stellt. In der Einleitung gibt es einen Einschub, der das Thema konkretisiert. Die Einleitung endet mit dem Fachbegriff, um den sich der Kommentar dreht.

ü019

Lösungsvorschlag:
BH: Touristinnen und Touristen schätzen es, auch am Sonntag an ihrem Reiseziel einkaufen zu können.
BG: Viele Reisende haben nur eine begrenzte Zeit an ihrem Reiseort zur Verfügung, deshalb wollen sie diese Zeit auch damit verbringen, einkaufen zu gehen. Wenn sie das nicht können, dann suchen sie sich vielleicht ein anderes Ziel aus.
BE: Menschen aus anderen Ländern sind es von zu Hause gewohnt, auch am Wochenende einkaufen zu können, und sind dann enttäuscht, wenn sie dies nicht auch in ihrem Urlaub machen können.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Ü020

1. Einleitung (Z. 1–16), Hauptteil (Z. 17–34), Schluss (ab Zeile 35)
2. Argumente, die den Standpunkt der Schreiberin unterstützen: Z. 1–2, Z. 17–24, Z. 39–43
3. Argumente sind häufig nach dem drei B-Schema aufgebaut, sehr anschauliche Beispiele aus dem Alltag werden gebracht und Vergleiche zu anderen Ländern/Situationen werden gezogen. Es gibt generell mehr Beispiele als es Behauptungen und Begründungen gibt.
4. Individuelle Lösung
5. Sprachliche Mittel: u.a. Anrede an die Leserschaft (Z. 3), Metapher (Z. 9), Aufzählung (Z. 18–19), Einschub (Z. 28), Vergleich (Z. 28–29 und 42)

Ü021 Individuelle Lösungen

Ü022 Individuelle Lösungen

Ü023 Individuelle Lösungen

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: Legalisierung von Drogen

Hände weg von Drogen!

Wie abgedroschen klingt doch diese Überschrift, aber sie stimmt trotzdem. Obwohl es immer mehr Initiativen wie den alljährlichen „Hanf-Tag" gibt und TV-Serien wie Narcos und El Chapo boomen, sollte doch simpel und einfach der Jugend von heute und sogleich der Zukunft von morgen beigebracht werden, die Hände von Drogen aller Art zu lassen. Ist zwar heute nicht Mainstream, sich gegen die Legalisierung von Drogen auszusprechen, aber trotzdem sollte die Stimme gegen diese Rauschmittel erhoben werden.

Sieht man sich nüchterne Statistiken zu diesem Thema an, fällt auf, dass der Umgang mit Drogen in der EU im Jahr 2021 bei den 15- bis 64-Jährigen hoch ist: Europaweit scheint der Trend eindeutig in Richtung Cannabis zu gehen, 22,2 Millionen Europäerinnen und Europäer konsumieren dieses Rauschmittel regelmäßig. Opiate, wie zum Beispiel Heroin, werden „nur" von 1 Millionen Menschen eingenommen. Zwar zeigt die Statistik auch, dass die Anzeigen wegen Drogendelikten in Österreich rückläufig sind – was in Anbetracht von Corona keine Überraschung ist – trotzdem sind 34.837 Anzeigen im Jahr 2021 eingegangen. Obwohl die Anzeigen zurückgehen, sieht Innenminister Karner keine Notwendigkeit, etwas an der Gesetzeslage rund um Drogen zu verändern. Für ihn ist klar, dass es eine Cannabis-Legalisierung in Österreich nicht geben werde.

Doch was nicht aus all diesen Statistiken hervorgeht, ist das Schicksal der Menschen, die anscheinend keinen anderen Ausweg sehen, als sich mit Betäubungsmitteln in andere Welten zu katapultieren, die einen verzweifelten Ausweg aus ihren Problemen suchen und sich durch ihre Drogenkonsumation nur noch weiter in den Strudel hineinziehen lassen. Lokalaugenschein in Wien an einem lauschigen Samstagabend: Viele junge Menschen sind gut drauf, freuen sich ihres Lebens. Das ist zumindest das sehr naive offensichtliche Bild, im Hintergrund wird gedealt, Drogen werden konsumiert und neue Abhängige generiert. Das alles nur an einem einzigen Abend in einer Stadt, man will sich gar nicht vorstellen, wie die Situation weltweit ist. Und doch müssen wir uns der Realität stellen, gerade deshalb, weil es immer mehr Menschen gibt, die Drogen verniedlichen und ihre katastrophalen Folgen verharmlosen. Nein, Drogen sind nicht cool, nein, Drogen sind nicht ungefährlich und einmal ist definitiv nicht keinmal!

Drogen, egal in welcher Form, sollten definitiv nicht legalisiert werden. Viele Expertinnen und Experten und Ärztinnen und Ärzte werden nicht müde, vor den Konsequenzen, die Drogen auf den menschlichen Körper, sei es mental oder körperlich, haben, zu warnen. Leider werden diese in der Öffentlichkeit meist belächelt und als konservativ abgestempelt, denn es ist einfach gerade en vogue, pro Legalisierung zu sein.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Deswegen ist es wichtig, sich fundiert über die Auswirkungen von Drogenmissbrauch zu informieren und sich selbst ein Bild zu machen. Nicht einfach blind dem Mainstream folgen, sondern sich reflektiert mit diesem doch so wichtigen Thema auseinandersetzen. Denn es gilt: Hände weg von Drogen, auch wenn diese Meinung momentan nicht ganz so populär ist. (456 Wörter)

SEITE 50 Individuelle Lösungen

SEITE 52 Lösungsvorschläge:

Überschrift, Lead, bis Zeile 11	Zeilen 12–31	Zeilen 32–56
Bundesumweltministerin will Gesetz gegen Obsoleszenz, Frage der Garantie	darüber bereits seit längerer Zeit diskutiert, auf Kosten der Verbraucher → „Unding", Wegwerfgesellschaft, Umwelt	2017: 22,8 kg Elektroschrott pro Deutschem, Gütesiegel für langlebige Modelle, gezielter Einbau von Sollbruchstellen

Überschrift 1: Und wieder kaputt!
Überschrift 2: Ein Jahr ist auch wirklich schon alt!
Überschrift 3: Warum etwas Neues, wenn man das Alte reparieren kann?

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: Sollbruchstellen in Elektrogeräten

Die Grafik des Global E-Waste Monitors 2020 zeigt deutlich, wie viel Elektroschrott jeder Deutsche pro Jahr produziert. Im Jahr 2019 waren es 19,4 kg und damit liegt man unter den Top 10-Ländern. Dass wir Konsumenten nicht immer etwas dafürkönnen, wird im Zeitungbericht „Hersteller sollen für Lebensdauer ihrer Produkte haften" vom 17.1.2022 erkennbar. Geplante Obsoleszenz – die bewusste Verkürzung der Lebensdauer von Geräten – ist leider gang und gäbe. Wer hat sich nicht schon einmal darüber geärgert, wenn ein Gerät kurz nach Ablauf der Gewährleistung kaputt wird? Dass der Grund bei dem temperaturempfindlichen Bauteil liegt, das zufällig genau neben einer Hitzequelle verbaut worden ist, ist ein offenes Geheimnis. Die Grafik „Altelektronik in deutschen Haushalten" zeigt, dass rund 155 Millionen Altgeräte zuhause ungenutzt herumliegen. Um die Entwicklung, dass sich immer mehr Elektroschrott anhäuft, zu stoppen, gibt es einige Bestrebungen. Hersteller sollen längere Gewährleistung geben müssen oder es werden Gütesiegel für langlebige Modelle verliehen.

Nachhaltige Geräte sind leider die Ausnahmen, Sollbruchstellen bei Geräten die Norm: Verschleißteile, die aus leichtem Plastik statt Metall gefertigt werden, oder der nicht wechselbare Akku der elektrischen Zahnbürste. Auch der Drucker, der nach einer bestimmten Anzahl an Ausdrucken plötzlich den Geist aufgibt, ist vielen nicht unbekannt.

Eine kurze Lebensdauer von Geräten produziert eine Masse an Müll, die schwer zu recyclen ist. Vieles wird unsachgemäß entsorgt oder laut Grafik von Statista.com werden 58 % aller alten Handys weiterverkauft. Aus den Augen, aus dem Sinn. Dass Altgeräte von Schrotthändlern angekauft werden, die diese illegal in andere Länder bringen, ist vielen wahrscheinlich nicht bewusst. Es entsteht ein großes Umweltproblem, wenn mit dem giftigen und gesundheitsschädlichen Elektroschrott in den Entwicklungsländern nicht fachgemäß umgegangen wird. Unzählige, spannende Dokumentationen haben sich mit diesem Thema bereits beschäftigt.

Werden Geräte einfach entsorgt, statt repariert, geht auch viel Wissen in der Gesellschaft verloren. Oft werden Produkte schon so gebaut, dass sie schwer oder gar nicht repariert werden können. Man ist nahezu gezwungen, nach kurzer Zeit etwas Neues zu kaufen. Das führt dann dazu, dass immer mehr Haushalte kaum mehr als einen Schraubenzieher zuhause haben und diesen nicht zu verwenden wissen.

Alles nicht so schlimm, denn wir Konsumenten wollen ja sowieso die neueste Technologie haben? Dieser Behauptung ist nicht zuzustimmen, denn das Bedürfnis wird erst durch Werbung bei uns

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

geweckt und die Produzenten tragen mit ihren kurzlebigen Geräten ihren Teil dazu bei. Jeder kennt den Drang, das neueste Smartphone gleich beim Verkaufsstart ergattern zu wollen, obwohl das jetzige noch einwandfrei funktioniert. Das Positive an der derzeitigen Entwicklung ist, dass Unternehmen in naher Zukunft umdenken müssen, denn die Rohstoffe für Elektronikgeräte sind endlich. Besseres Recycling, langlebige Produkte oder auch innovative Technologien werden dann die Lösung sein, die Wirtschaft weiterhin anzukurbeln.

Man kann nur hoffen, dass die Politik bald eine rechtliche Handhabe gegen geplante Obsoleszenz hat. In der Zwischenzeit lasst uns im Kleinen aktiv werden! Nützen wir lokale Initiativen wie Reparaturtreffs und verzichten bewusst auf ständig neue Elektrogeräte! Letzten Endes ist uns der Erhalt einer schrottfreien Umwelt hoffentlich mehr Wert als der Erhalt des neuesten Smartphones! (493 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 54 Individuelle Lösungen

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: Generationenkonflikt

Jugendliche haben es nicht leicht heutzutage. Vorurteile aus der Gesellschaft begleiten die jungen Leute. Aus allen Richtungen müssen wir uns anhören, wie wenig die Jugend kann, will und leistet.

Karin Bauer fasst in ihrem Artikel „Faule Jugendliche: Wenn das Gegenteil wahr ist" vom 8.2.2022 in der Tageszeitung „Der Standard" treffend zusammen, was das Problem an all diesen Vorwürfen ist: Sie sieht darin eine klassische Täter-Opfer-Umkehr. Denn was können Jugendliche dafür, in einem System zu leben, das Bildungsreformen immer wieder hintanstellt? Was können Jugendliche dafür, in einem System zu leben, das Perfektion in allen Lebensbereichen verlangt, meist sogar öffentlich gepostet?

Junge Menschen sind alles andere als ungebildet und nicht leistungsbereit. Es wird so viel Flexibilität wie noch nie von der heutigen heranwachsenden Generation erwartet. Immer wieder muss man sich auf die rasanten Entwicklungen in der Online-Welt einstellen, um später für die Berufswelt gut gewappnet zu sein. Digitales Know-how gehört zum Standardrepertoire. Man sollte die neuesten Entwicklungen nicht nur kennen, nein, am besten sofort anwenden können. Viele Jugendliche haben beispielsweise kein Tablet zuhause, trotzdem wissen alle – natürlich ohne vorherigen Schulunterricht – wie es funktioniert. Auch Aktivismus gehört zum Jungsein dazu. Wen von uns lassen Klimawandel, Flüchtlingskrise und Krieg schon kalt? Einen großen Teil des Aktivismus, den Jugendliche betreiben, sieht man vielleicht nicht öffentlich, das heißt aber nicht, dass er nicht existiert. Viel passiert beispielweise in den Kommentaren von Social Media, wo Diskussionen geführt werden und Meinungsbildung stattfindet. In Chats werden Petitionen oder Volksbegehren verbreitet, und nach außen hin kennt mittlerweile jeder die Fridays for Future-Bewegung.

Nichtsdestotrotz geht es immer weiter mit den Vorurteilen. Schnell wird gesagt, dass Jugendliche sich für nichts mehr anstrengen müssen, oder wie es die deutsche Betriebswirtschaftsprofessorin Evi Hartmann in ihrem Buch nennt: „Ihr kriegt den Arsch nicht hoch". Dem ist klar zu widersprechen, denn gerade in der heutigen Zeit wird so viel wie noch nie in Leistung gemessen. In der Schule wird wie am Fließband benotet und getestet, an der Universität wird man mit Aufnahmeprüfungen konfrontiert und zu guter Letzt muss man sich in den sozialen Medien mit möglichst vielen Likes beweisen. Und als Nächstes werden Stimmen laut: Toleranz ist den Jugendlichen wohl ein Fremdwort! Mobbing ist an der Tagesordnung! Man hört von Shitstorms oder einer Schlägerei zwischen zwei Nationalitäten in der Schule von der Freundin der Schwägerin des Nachbarn. Die wenigen, negativen Schlagzeilen bleiben besser in den Köpfen hängen als die vielen positiven, und so wird ein Einzelfall fälschlicherweise zur Verallgemeinerung herangezogen. Mittlerweile gibt es so viele Schulen, in denen zahlreiche Kulturen zusammenkommen, und wir Jugendlichen leben dort tagtäglich und ganz selbstverständlich Toleranz und ein respektvolles Miteinander.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Junge Menschen haben viele Aufgaben zu bewältigen und es wird ihnen viel abverlangt, ohne dass sie viel an ihrer Situation ändern können. Lasst uns wieder ins Gespräch miteinander kommen! Liebe Eltern, hört euren Kindern wertschätzend zu, wenn sie euch etwas erzählen, und liebe Jugendliche, macht öfter einen Perspektivenwechsel, nicht alles, was Erwachsene euch sagen, ist böse gemeint! Nur so kann langfristig eine friedvolle Gemeinschaft gelingen. (494 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 56/57

Lösungsvorschläge:

Fasse die Hauptaussage der Textbeilage in maximal drei Sätzen zusammen.
Der Zivildienst ist bei jungen Männern beliebt, deshalb soll besonders in diesem Bereich das Thema „Geschlechterrollen" problematisiert und mit gutem Beispiel vorangegangen werden. Positive Erfahrungen hat man mit Zivildienern in Kindergärten gemacht, ein Beispiel dafür, dass es keine typischen Berufssparten für Männer und Frauen gibt.

Überlege dir Gründe, warum im 21. Jahrhundert Mädchen immer noch klassische „Frauenberufe" und Burschen immer noch klassische „Männerberufe" wählen.
- gelebte Traditionen und Wertvorstellungen
- traditionelle Rollenbilder werden auch in sozialen Medien kaum aufgebrochen
- nicht über den eigenen Tellerrand schauen, wenn es um die Berufswahl geht → nicht über andere Berufsmöglichkeiten informieren

Beschreibe in drei Sätzen, warum es in einer gleichberechtigen Gesellschaft unsinnig ist, von Männer- und Frauenberufen zu sprechen.
Gleichberechtigung bedeutet, dass Frauen und Männer gleich sind und gleich viel wert sind. Somit kann es in einer gleichberechtigten Gesellschaft nicht typische Frauen- und Männerberufe geben, denn alle Berufe sollen jedem Geschlecht offen stehen. Gerade in der Schule soll eine Basis dafür geschaffen werden, dass nicht mehr von typischen Frauen- und Männerberufen gesprochen wird.

Individuelle Lösungen bei Punkten 4 und 5

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Farben und Berufe sind für alle da!

Was sich bei der Kleidung schon einigermaßen durchmischt hat – Männer tragen rosa und Frauen blau – ist bei der Berufswahl noch nicht Standard. Sogenannte „Männer- und Frauenberufe" existieren noch immer. Schade eigentlich, oder?

Betrachtet man die Grafiken vom Arbeitsmarktservice und der Statistik Austria, kann man auf einen Blick eine deutliche Trennung erkennen. Berufe im Sozial- oder Gesundheitswesen werden überwiegend von Frauen, Berufe im technischen Bereich hingegen vor allem von Männern ausgeführt. Bei der Wahl des Lehrberufs sieht das Bild ähnlich aus. Frauen findet man hauptsächlich im Dienstleistungssektor, Männer in der Technik. Laut *Wiener Zeitung* vom 16.12.2018 gibt es mittlerweile Initiativen, um diese Strukturen aufzubrechen. Man macht beispielsweise gute Erfahrungen mit Zivildienern in „Frauendomänen" und denkt schon über eine Ausweitung nach.

Lange Zeit hat es sich in den Köpfen verankert, dass Frauen beziehungsweise Männer für manche Tätigkeiten einfach besser geeignet sind. Es hat immer eine klare Aufteilung zwischen Mann und Frau gegeben. Der Mann verdient das Geld, die Frau bleibt zuhause bei den Kindern. Seit Frauen mehr Unabhängigkeit anstreben, indem sie mehr arbeiten gehen, wird diese Sorge- und Pflegearbeit oft im Beruf weitergeführt. In einer gleichberechtigten Gesellschaft – in der wir zumindest am Papier leben – sind solche wertenden Zuschreibungen längst überholt. Auch wissenschaftlich gibt es keine Belege, dass es eine genetisch bessere Eignung für manche Berufe gibt. Die männliche Hebamme führt ihren Job ebenso professionell aus wie die Metallarbeiterin im Stahlwerk.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Ziel muss es doch sein, dass jeder seinem Berufswunsch nachkommen kann, ohne schräge Blicke zu ernten. Hier sind Schule und Elternhaus gefragt, um den jungen Menschen neue Perspektiven aufzuzeigen und Mut zu machen. Eltern, die eine weltoffene und wertschätzende Haltung einnehmen, können einen wichtigen Beitrag leisten. Gerade in der Pubertät, wo es so viel Veränderung und Unsicherheit gibt, müssen Jugendliche wichtige Entscheidungen für die Zukunft treffen. Eltern müssen es schaffen, einerseits den Jugendlichen wirklich alle Optionen bezüglich Berufswahl aufzuzeigen, andererseits Berufswünschen wertfrei zu begegnen. Immer noch hört man viel zu oft, dass Jugendliche ihrem Traumberuf nicht nachgehen, weil sie Angst vor der Reaktion des Elternhauses haben.
Des Weiteren wissen Jugendliche manchmal gar nicht um all ihre Möglichkeiten Bescheid.
Freiwillige Initiativen, wie der jährliche „Girls' Day", wo Mädchen in männerdominierte Berufe hineinschnuppern können, sind sinnvoll, aber zu wenig. Auch in der Schule muss es Angebote geben – und zwar verpflichtend. Freiwillige Angebote erreichen nicht immer alle und sind eine kleine Hemmschwelle für Jugendliche. Verpflichtende Schnuppertage in „Männer- und Frauenberufen" bewirken, dass sich alle mit der Thematik auseinandersetzen müssen und verborgene Interessen entdeckt werden können. Ohne die Möglichkeit, einen Beruf praktisch zu erleben, erfährt man vielleicht nie, wie interessant der Beruf der Elektronikerin oder des Altenpflegers ist.

Wünschen wir uns nicht alle eine Zukunft, in der wir frei entscheiden können, ohne in eine Rolle hineinpassen zu müssen? Klischees und Vorurteile aufzubrechen ist nicht leicht, aber es lohnt sich. Lasst uns außerhalb der „Typisch Frau – Typisch Mann"-Schablone denken und leben und somit den Weg ebnen für ein glückliches und zufriedenes Leben für uns alle! (488 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

3 LESERBRIEF

Ü024 Individuelle Lösungen

Ü025 Einige Unterschiede sind:

- Die Meinungsrede wird vor einem Publikum vorgetragen, der Leserbrief wird veröffentlicht.
- Im Schluss der Meinungsrede verabschiedet sich die Rednerin/der Redner von den Zuhörerinnen/Zuhörern, im Schluss des Leserbriefs gibt man seine Kontaktdaten an und unterschreibt den Leserbrief.

Ü026 Ich muss an die Autorin des Artikels über das Thema „Frauenbild und Kindererziehung" schreiben. Ich muss eine Stellungnahme schreiben, weil ich die Argumente aus dem Artikel aufgreife und ergänze bzw. sie ablehne.

Ü027 Individuelle Lösungen

Ü028 Unterstreichungsvorschläge:

- Beschreibe die Kernaussage des Textes bezüglich der Stellung der Frau in Hinblick auf Kindererziehung.
- Analysiere die Stichhaltigkeit zweier im Artikel enthaltener Argumente, indem du sie mit deinen persönlichen Erfahrungen in Verbindung bringst.
- Begründe, warum ein konservatives Frauenbild für die Kindererziehung positiv oder negativ ist. Appelliere in deinem Sinn an deine Leserschaft!

Ü029 Lösungsvorschlag:

2. **Arbeitsauftrag:** Ich muss die Stichhaltigkeit zweier im Artikel enthaltener Argumente analysieren und sie dann mit meinen persönlichen Erfahrungen in Verbindung bringen.
3. **Arbeitsauftrag:** Meine Meinung zum Thema Frauenbild und Kindererziehung muss ich begründen (also mit den 3 Bs!) und soll in diesem Sinn auch einen Appell an die Leserschaft richten.

Ü030 Lösungsvorschlag:

BH: In vielen Firmen sieht man gerade in Führungspositionen Männer und keine Frauen.
BG: Viele Unternehmen überlegen sich sehr genau, ob sie Frauen in Führungspositionen geben, denn sie meinen, dass die Gefahr bestehe, dass Frauen zu Hause bei ihren Kindern bleiben.
BE: Viele Frauen bleiben nach der Geburt ihrer Kinder zu Hause und sind dann Hausfrauen und Mütter.

BH: Manche Frauen meinen, dass es besonders wichtig sei, dass sie sich hauptsächlich um die Erziehung ihrer Kinder kümmern.
BG: Da gerade die ersten Jahre in der Entwicklung sehr wichtig und prägend sind, wollen die Mütter diese Zeit gerne mit ihren Kindern verbringen.
BE: Das alte Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr" kommt hier zur Anwendung.

BH: Frauen sind nicht frei in ihren Entscheidungen, besonders wenn es um Kinderbekommen und Beruf geht.
BG: Da sich Frauen immer noch rechtfertigen müssen, wenn sie trotz Kinder ihren Beruf ausüben.
BE: Meine Mutter hat sich bewusst für uns Kinder entschieden und ihren Job für einige Zeit nicht ausgeübt. Ihre Freundinnen haben diesen Schritt überhaupt nicht verstanden, und sie hat sich immer wieder rechtfertigen müssen.

Ü031 Lösungsvorschlag:

Appell an Leserinnen und Leser:
Ich bitte Sie, unterstützen sie tatkräftig Frauen in Ihrer Umgebung, die sich bewusst dafür entscheiden, Kinderwunsch und Beruf unter einen Hut zu bekommen!

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Appell an Autorin:
Ich appelliere an Sie, bedenken Sie beim Schreiben Ihrer Artikel, dass es immer zwei Seiten zu einem Thema gibt, und schenken Sie auch der Gegenseite Gehör!
Appell an Redaktion:
Als Redaktion sind Sie verantwortlich, dass Ihre Leserschaft nicht nur einseitig informiert wird. Kommen Sie bitte dieser Verpflichtung nach!

Ü032 Individuelle Lösungen

Ü033

1. Einleitung (Z. 1–6), Hauptteil (Z. 6–28), Schluss (Z. 28–31)
2. Achtung, hier wird an den falschen Empfänger geschrieben → die Situation verlangt, dass der Leserbrief an die Autorin des Input-Textes geschrieben wird.
   Der Operator des ersten Arbeitsauftrags lautet: **Beschreibe** die Kernaussage … Dieser wird im Schülertext ab Zeile 6 beantwortet.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrags lautet: **Analysiere** die Stichhaltigkeit zweier … Dies wird im Schülertext ab Zeile 15 beantwortet.
   Der Operator des dritten Arbeitsauftrags lautet: **Begründe**, warum ein konservatives … Dies wird im Schülertext ab Zeile 19 beantwortet.
3. Immer wieder wird die Autorin direkt angesprochen und in den Brief eingebaut, das vermittelt eine sehr direkte Art. Die Argumente sind sehr subjektiv verfasst, aber das 3-B-Schema ist meist eingehalten.
4. Individuelle Lösung
5. Gibt es keine.
6. Individuelle Lösung
7. ~~Sehr geehrte Redaktion!~~ Sehr geehrte Frau Neuhauser!
   Ich habe Ihren Artikel „Das Wort Rabenmutter muss abgeschafft werden“ vor kurzem gelesen und finde, dass Sie total übertreiben. Ich bin ein 16-jähriger Schüler und weiß, wovon ich spreche, denn meine Mutter hat für mich und meine Geschwister ihre Arbeit aufgegeben und ist trotzdem glücklich! Unsere Familienmitglieder freuen sich immer, wenn sie Zeit miteinander verbringen können und Mama ist dann der Mittelpunkt solcher Familientreffen. ABSATZ
   Einerseits geht Ihr Artikel auf die veraltete Sichtweise in Hinblick auf Frauenbild und Kindererziehung in Österreich ein, andererseits beschäftigt er sich damit, welche Auswirkungen dieses altmodische Rollenbild auf die Frauen selbst hat. Abschließend werfen Sie die Frage auf, ob dieses Problem überhaupt lösbar sei. Sie zeichnen so ein schwarzes Bild der Situation, dass ich mich beim Lesen gefragt habe, ob es überhaupt möglich ist, Familie und Beruf für Mütter unter einen Hut zu bringen. Ihre Meinung über die österreichischen Mütter ist sehr kritisch und in ihnen finden Sie für alles den Sündenbock. Dies ist aber zu einseitig gedacht, denn viele unterschiedliche Gründe führen dazu, dass sich Familien – also Väter und Mütter – dafür entscheiden, dass die Frau zu Hause bleibt und sich um Kinder und den Haushalt kümmert. ABSATZ
   In Ihrem Artikel nennen Sie nur zwei „Gründe“, warum Österreich so rückschrittig bei diesem Thema ist: das traditionelle Rollenmuster und die konservativen Wertvorstellungen in Österreichs Familien. Das sind doch wieder bloß Vorurteile, die geschürt werden! Auch Mütter, die sich bewusst entscheiden, bei der Familie zu bleiben und nicht berufstätig zu sein, können modern denken und sind keine Neandertaler! Was bitte ist so schlecht daran, dass man sich für Kinder entscheidet und erst wieder später in den Beruf einsteigt? Dürfen Frauen im 21. Jahrhundert nicht auch solche Entscheidungen treffen? Wo bleibt denn hier die viel besprochene Toleranz? Es ist ganz klar die Entscheidung der Eltern, welche Werte sie ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben und welche Traditionen sie ihnen vermitteln. Nicht die Gesellschaft entscheidet, was gerade „in“ ist! Sehr provokant gestalten Sie Ihre Überschrift: Das Wort „Rabenmutter“ verwenden Sie mehr als negativ, ich selbst habe noch nie im Zusammenhang mit Kindererziehung davon gehört. ABSATZ
   Ich kann mir vorstellen, dass es sehr schwer für Eltern in der heutigen Zeit ist, Kinder richtig zu erziehen, trotzdem ist es ihre Verantwortung, die Jugend zu formen. Ich hoffe, dass zu diesem Thema noch viel diskutiert wird, denn es reicht einfach nicht, nur zu sagen, dass alle Mütter arbeiten gehen sollen, und die Kindererziehung sollen die Kindergärten übernehmen. ABSATZ
   Mit freundlichen Grüßen ABSATZ
   Max Meier, Villach, 16 Jahre (415 Wörter)

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Ü034 Der Text ist mit 415 Wörtern zu lang, es sind maximal 330 Wörter erlaubt.
Individuelle Lösungen

Ü035 Individuelle Lösungen

Ü036 Individuelle Lösungen

SEITE 72 Lösungsvorschlag:
Ich schreibe an die Leserinnen und Leser des Nachrichtenmagazins „Focus“, weil ich dann meinen Appell direkt an die Eltern unter den Leserinnen und Lesern richten und sie somit besser ansprechen kann.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: „Kleiderregeln an Schulen“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Magazins Focus,

der Artikel „Schule ist keine Chillout-Zone“ vom 7.2.2021 ist eine gelungene Gegenüberstellung der Pro- und Kontra-Argumente bezüglich Kleidervorschriften an Schulen. Bevor Sie sich Ihre eigene Meinung bilden, möchte ich in diesem Leserbrief einen wesentlichen Punkt ergänzen, der meiner Meinung nach in der Diskussion zu wenig Beachtung findet: der Umgang mit den Jugendlichen und deren Sichtweise.

Als Grund für ein Jogginghosenverbot wird genannt, dass Schule ein Arbeitsplatz ist und Schülerinnen und Schüler klare Regeln wollen, weil es Gleichberechtigung schafft. In Privatschulen mit Kleiderordnung dämmt man damit den Markenwahnsinn ein. Die Gegner von Dresscodes appellieren an das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Zudem passt es nicht zusammen, die Individualität fördern zu wollen und gleichzeitig Kleiderregeln vorzugeben.

Ich kann die Sorge verstehen, dass wir Jugendlichen keinen Arbeitsplatz finden, weil wir uns nicht angemessen zu kleiden wissen. Auch ich kenne nur zu gut die rollenden Augen meiner Eltern, die meinen Kleidungsstil zeitweise unpassend finden. Außerdem herrscht bei uns an der Schule ein großer Markenhype, dem ich manchmal gern mittels einer Schuluniform entfliehen möchte.

Dennoch wiegen für mich die Rechte auf freie Entfaltung und Individualität schwerer. Regeln, die von oben herab erlassen werden, bringen wenig. Dieses Vorgehen ist charakteristisch für ein konservatives, hierarchisches, aber nicht mehr zeitgemäßes System. Die Schulleiterin Ilse Riedl spricht davon, dass Schule keine Chillout-Zone ist. Soll sie nicht trotzdem ein Wohlfühlort sein, wo man uns Jugendlichen wertschätzend begegnet und uns Mitspracherecht gewährt? Ich kann von mir persönlich berichten, dass man sich an Regeln am ehesten dann hält, wenn sie gemeinsam ausgehandelt wurden und mir der Sinn dahinter klar ist.

Mir ist es wichtig zu betonen, dass es besser zur aktuellen Pädagogik passt, auf Richtlinien und Diskussion zu setzen statt auf Verbote. Ich möchte an die Leserinnen und Leser appellieren, nicht auf die wichtigsten Personen, nämlich die betroffenen Jugendlichen zu vergessen. Es führt oft zu mehr Konflikten, wenn man über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheidet.

Mit freundlichen Grüßen
Vera Mittergruber (17, Salzburg) (330 Wörter)
Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 74 Lösungsvorschlag:
Die vier Aufgaben sind im Text wie folgt formatiert:
- **alle Expertinnen und Experten, die im Bericht vorkommen und ihre Aussagen**
- *alle Studienergebnisse, die genannt werden*
- Argumente, die für ein Werbeverbot sprechen
- Argumente, die gegen ein Werbeverbot sprechen

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Kinder sehen täglich 15 Anzeigen für ungesunde Lebensmittel
Süßigkeiten hier, Fast Food da: *Im Schnitt werden Kinder 15-mal am Tag mit Werbespots für ungesunde Lebensmittel konfrontiert*. Ärzte und Foodwatch fordern ein Werbeverbot.
In Fernsehen und Internet sehen Kinder in Deutschland laut einer wissenschaftlichen Studie pro Tag durchschnittlich 15 Werbespots und -anzeigen für ungesunde Lebensmittel. Das geht aus einer am Donnerstag vorgestellten Untersuchung der *Hamburger Universität für die Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (Dank) und die Krankenkasse AOK* hervor. *Demnach beziehen sich ferner rund 92 Prozent der Lebensmittelwerbung, die Kinder beim Medienkonsum via Fernsehen und Internet wahrnehmen, auf Süßigkeiten oder Fast Food.*
Die in der Allianz zusammengeschlossenen Fachverbände und die AOK nannten das Ergebnis der Untersuchung „erschreckend" und forderten ein Verbot von auf Kinder zugeschnittener Werbung für ungesunde Lebensmittel. **„Die Unternehmen haben den Werbedruck auf Kinder bewusst erhöht", kritisierte die Vizevorsitzende des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte, Sigrid Peter.**
„Die schädlichen gesundheitlichen Folgen davon sehen wir täglich in unseren Praxen", erklärte die Kinderärztin weiter. „Wir müssen endlich die Ursachen angehen für Übergewicht bei Kindern, und Werbung ist dabei ein wichtiger Faktor." Ihr Verband ist eines der Mitglieder der Allianz, zu der auch der Hausärzteverband, die Deutsche Krebsgesellschaft sowie die Diabetes-Stiftung gehören.
Die Studie ermittelte, wie oft Kinder im Alter zwischen drei und 13 Jahren bei der Mediennutzung pro Tag mit Werbung für ungesunde Lebensmittel in Kontakt geraten. Demnach sehen sie im Schnitt rund zehn entsprechende Werbespots im Fernsehen sowie weitere fünf Werbeanzeigen im Internet.
Die Hamburger Wissenschaftler stützten sich auf eigenen Erhebunge sowie Marktforschungsdaten. Diese stammen aus dem Zeitraum von März 2019 bis Februar 2020.
Auch die **Verbraucherschutzorganisation Foodwatch forderte ein Verbot von an Kinder gerichteter Werbung für stark zuckerhaltige Snacks und andere ungesunde Lebensmittel. Damit torpediere die Industrie „die Bemühungen vieler Eltern, ihre Kinder für eine gesunde Ernährung zu begeistern", erklärte sie am Donnerstag in Berlin**. Foodwatch verwies auf ein eigenes juristisches Gutachten. Der Bund könne danach ein solches Verbot verhängen, hieß es.
Der Verband der deutschen Lebensmittelwirtschaft kritisierte die Forderungen als irreführend. Übergewicht und Krankheiten würden durch zahlreiche Faktoren beeinflusst. Die Fokussierung auf den Konsum bestimmter einzelner Lebensmittel sei „nicht zielführend", erklärte der Lebensmittelverband Deutschland in Berlin. In einer „ausgewogenen Ernährung" fänden auch diese ihren Platz. Zudem gebe es schon strenge gesetzliche Vorgaben für Werbung für Kinder. Ein Verbot mache Menschen nicht schlank.

Der Text kann in vier Abschnitte unterteilt werden, fasse diese in Stichworten zusammen.
Lead bis Zeile 13: Foodwatch fordert Werbeverbot, Kinder 15-mal am Tag mit Werbespots für ungesunde Lebensmittel konfrontiert, wissenschaftliche Studie
Zeilen 14 bis 22: Fachverbände und AOK → erschreckende Ergebnisse → fordern ein Verbot von auf Kinder zugeschnittene Werbung für ungesunde Lebensmittel, Werbedruck
Zeilen 23 bis 42: gesundheitliche Folgen → Übergewicht = Werbung ist dabei Faktor, Studie bestätigt Aussage
Zeilen ab 43: Foodwatch fordert Verbot, Interessen Werbung vs. Interessen Eltern, Gegenstimmen zu Verbot: Werbung sei nicht Grund für Übergewicht, Verbot mache Kinder nicht schlank

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: „Fast Food und Werbung"

Sehr geehrtes Redaktionsteam!

Mit großem Interesse, aber auch Erschrecken habe ich den Artikel „Kinder sehen täglich 15 Anzeigen für ungesunde Lebensmittel" vom 11.3.2021 gelesen. Es ist für mich äußerst überraschend, dass es so viel Werbung gibt, und ich bin Ihnen sehr dankbar für diesen augenöffnenden Artikel.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Auch wenn die Lebensmittelindustrie versucht, ihre Werbespots zu rechtfertigen, so werden im Artikel doch einige Gründe für ein Werbeverbot angeführt. Gesundheitliche Probleme, Übergewicht und Krankheiten, die aus ungesunder Ernährung entstehen, müssen endlich angegangen werden und mittlerweile ist der Werbedruck so hoch, dass Bemühungen aus dem Elternhaus fast nichts mehr bringen.

Man darf nicht vergessen, dass man unbewusst die Verhaltensweisen und damit die Essgewohnheiten der Eltern annimmt. Sie sind wichtige Bezugspersonen und können durch positives Vorleben viel bewirken. Wie sehr freue ich mich mittlerweile auf das gemeinsame Kochen am Sonntag, obwohl ich dieser Idee am Anfang sehr skeptisch gegenüberstand! Ich habe die Lust am Kochen durch meine Familie entdeckt. Ein weiterer wichtiger Pfeiler ist die Schule, die einen Bildungsauftrag zu erfüllen hat, zu dem auch gesunde Ernährung zählt. Aus uns Jugendlichen sollen gesunde, leistungsfähige Mitglieder der Gesellschaft werden, die zufrieden mit sich sind und arbeiten gehen können. Leidet man wegen schlechten Essverhaltens unter Krankheiten oder ist man wegen Übergewichts eingeschränkt, wirkt sich das auf viele Lebensbereiche negativ aus.

Ich möchte mich ganz klar für ein grundsätzliches Werbeverbot aussprechen. Als Jugendlicher bin ich im Alltag oft genug mit ungesunden Lebensmitteln konfrontiert, da braucht es keine zusätzliche Werbung. Man könnte den Werbeplatz für so viel Sinnvolleres nützen, denn die möglichen Folgen ungesunder Ernährung – Übergewicht und Diabetes – kosten dem Staat sehr viel Geld. In meinem Alltag finde ich in der Schule am Jausenbuffet oder Getränkeautomaten kaum eine gesunde Auswahl und im Supermarkt zeigt sich ein ähnliches Bild.

Entscheidend für mich ist, nicht länger auf die Politik zu warten. Mein Vorschlag: selbst aktiv werden und sich beispielweise für eine gesündere Auswahl beim Schulbuffet einsetzen. Ich freue mich auf weitere interessante Artikel.

Mit freundlichen Grüßen
Emir Karabat (17, Graz) (329 Wörter)
Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 75 Individuelle Lösungen

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: Castingshows

Sehr geehrte Redaktion der Tageszeitung „Die Presse"!
Mit großer Verwunderung und Bestürzung habe ich den Artikel „Der ewige Traum vom Superstar" von Katrin Nussmayr und Eva Winroither, der am 22.02.2021 in Ihrer Zeitung erschienen ist, gelesen und möchte mich nun, als reflektierte TV-Zuseherin, zum Thema Auswirkungen von Castingshows kritisch äußern.

Doch was bitte sind eigentlich Castingshows? Das sind Fernsehformate, die gesendet werden, um dem Zielpublikum – vor allem Wenigverdienerinnen/Wenigverdienern, gestressten Hausfrauen und Müttern vorzugaukeln, dass jeder ein Talent hat und der Aufstieg zum Superstar nur noch einen Augenaufschlag entfernt ist. Jeder Sender hat hier einige Formate, die dafür garantieren, dass die Zuschauerquoten ins Unermessliche steigen, denn man schaut gerne zu, wenn ein neues Talent entdeckt wird bzw. wenn nicht so talentierte Menschen sich vor allen lächerlich machen.

Diese TV-Formate sind bei den Zuseherinnen und Zusehern beliebt, ob Sie es glauben oder nicht, denn sie stellen eine Flucht aus dem eigentlichen, meist tristen Alltag dar, und das Fernsehpublikum kann sich am gezeigten Glück ergötzen und für eine kurze Zeit die eigenen Probleme vergessen. Auch in meinem Bekanntenkreis gibt es viele, die jeden Samstag vor dem TV-Apparat sitzen und gierig darauf sind, die bösartigen Kommentare der Jurorinnen und Juroren zu hören, da sich nämlich der Hauptteil dieser Sendungen nicht darauf konzentriert, Talente zu finden, sondern die Streu

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

vom Weizen zu trennen. Was aber dann im wirklichen Leben weiter passiert, wenn man nicht dauernd jemand um sich hat, der einem bewertet, das lassen die Castingshows natürlich offen.

Castingshows werden zum Unterhaltungsfernsehen gezählt, doch das Warum ist wirklich kritisch zu hinterfragen. Natürlich darf auch der Spaßfaktor bei der Unterhaltung nicht zu kurz kommen, aber Spaß bedeutet nicht, dass man sich am Leid der anderen erfreut, denn für die Gewinnerin/den Gewinner freut man sich nur kurz, diese verschwinden ganz schnell wieder in der Versenkung.

Liebe Redaktion, ich bitte Sie, veröffentlichen Sie weiter solch augenöffnende Berichte, damit das Fernsehpublikum erfährt, wie es manipuliert wird, und dass Castingshows nicht wirklich harmlos sind.
Liebe Grüße
Simone Wagner (17, Wien) (326 Wörter)

SEITE 77 Individuelle Lösungen

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Thema: „Nachhaltigkeit"

Sehr geehrtes Redaktionsteam!

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Was heißt hier nachhaltig?" vom 2.3.2018 in Ihrem Online-Forum gelesen. Wirklich interessante Überlegungen, die hier von Saskia Blatakes zum Begriff „Nachhaltigkeit" angestellt werden.

Der „Club of Rome" hat schon 1972 vor dem ausufernden Wachstum gewarnt, und diese Warnungen sind heute noch immer aktuell. Wir steuern auf einen Kollaps zu, wenn wir weiterhin kurzfristig und verantwortungslos denken. Wenn wir weiter wie bisher egoistisches Konsumdenken vor Klima- und Umweltschutz stellen. Da gebe ich Papst Franziskus mit seiner Kritik ganz Recht! Und auch dass der Begriff „Nachhaltigkeit" oft auch gar nichts mehr bedeutet, sondern inflationär und als Worthülse in Werbetexten verwendet wird, ist problematisch.

In Wirklichkeit ist mit diesem Begriff leider oft nur noch kommerzieller Gewinn verbunden. Zum Beispiel in der Autoindustrie, wo ein neues Modell, das etwas weniger Benzin verbraucht als das alte, schon als umweltfreundlich gepriesen wird. Oder wo Billigmode-Ketten in reißerischen Marketing-Aktionen nur ankündigen, auf „Bio" umzusteigen, weiterhin aber umweltschädigend agieren. Alles nur Augenauswischerei! Wir Konsumenten lassen uns Sand in die Augen streuen und fallen auf billige Werbeslogans herein. Selbst schuld, wenn wir auf sogenannte „umweltfreundliche" Produkte wegen schön applizierter grüner Blätter und Herzen hereinfallen, könnte man sagen.

Was brauchen wir, um einen wirklich nachhaltigen Lebensstil zu führen? Kritikfähigkeit gegenüber scheinökologischen Rattenfängern, die nur Geld im Auge haben. Bewusstsein für die Produkte, die tatsächlich umweltfreundlich und nachhaltig produziert werden. Dass Billigmode oder Billigfleisch wahrscheinlich nicht dazu gehören, scheint logisch. Echte Bio-Qualität hat ihren Preis. Statt 5 Billig-T-Shirts von Primark kann man sich vielleicht nur ein T-Shirt leisten, das aber von einer garantiert ökologisch produzierenden Qualitätsmarke.
Der persönliche Lebensstil könnte umweltbewusster werden. Mit dem Fahrrad einkaufen (statt mit dem Auto), Plastik vermeiden, Müll trennen, keine umweltschädigenden Billig-Urlaubsflüge! Wir sollten uns hier bei der Nase nehmen und ernsthaft überlegen, was wir alles wirklich brauchen.

Wenn wir diese Erde auch den nächsten Generationen halbwegs intakt überlassen wollen, müssen wir bereit sein zu verzichten. Handeln wir jetzt!

Mit besten Grüßen
Christina Perger (18, Fürstenfeld) (330 Wörter)
Autor der Musterlösung: Werner Rasser

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

4 MEINUNGSREDE

Ü037 Individuelle Lösungen

Ü038 Einige Unterschiede sind:

- Meinungsrede ist subjektiv, Erörterung ist eine objektive Darstellung.
- Eine Erörterung hat zum Ziel, sich zu einem Thema vielschichtig zu informieren, eine Meinungsrede soll einen bestimmten Standpunkt vertreten.
- Erörterung ist eine schriftliche Äußerung, Meinungsrede wird vor einem Publikum gehalten.
- In einer Erörterung gibt es (bis auf den Schluss) kein „Ich", in der Meinungsrede schon.

Ü039 Lösungsvorschläge:
Ich kann meine Rede vor meinen Mitschülerinnen/Mitschülern halten.
Ich kann meine Rede vor meiner Familie halten.
Ich kann meine Rede in meinem Freundeskreis halten.
Ich kann meine Rede in einem Verein halten.

Ü040 Ich muss eine Rede zum Thema **Hoomeschooling** halten.
Mein Publikum sind meine **Mitschülerinnen/Mitschüler**, sie werde ich mit du ansprechen.

Ü041

- Individuelle Lösungen
- **Schlüsselwörter:** Homeschooling, Schulabmeldungen, häuslicher Unterricht, Unterrichtspflicht, Externistenprüfung, Trend, Volksschule, Corona, Kontinuität, anpassungsfähig, individuell, Lernschwäche
- **Expertinnen/Experten und Betroffene:** zwei Mütter (Steirerin, Isabella H.) Luise Hollerer (Expertin), Heidi Collon (Gründungsmitglied der Plattform *Homeschooler in Austria*)
- **Textaufbau:** Einstiege mit aktuellen Zahlen, die die Situation beleuchten/Meinungen von Betroffenen/Gründe für diese Entwicklung/konkretes Beispiel + Expertenmeinung
- **Behauptungen:** zu Hause herrscht Kontinuität, die beispielsweise in Corona-Zeiten in der Schule nicht gegeben gewesen ist/österreichisches Bildungswesen ist überholt und muss neu aufgestellt werden/Kinder brauchen individuelle Förderung

Ü042 Individuelle Lösungen

Ü043 Individuelle Lösungen

Ü044 Individuelle Lösungen

Ü045 Lösungsvorschläge:
ein Witz: „Stell dir vor, es ist Schule und keiner geht hin!"
ein persönliches Beispiel: Ich bin wohl das beste Beispiel dafür, dass das Lernen vor dem Computer sich auch positiv auswirken kann. Seit den Homeschooling-Phasen arbeite ich viel mehr mit, denn ...
eine provokante Aussage: Wer braucht für Schule schon Lehrerinnen und Lehrer, es reicht doch der Computer!
eine eigene Idee: Wer kennt denn nicht die müden Augen, die angespannte Haltung nach stundenlangem Sitzen und den schmerzenden Hals? All das sind Symptome, wenn man zu viel Zeit vor ...

Ü046 Lösungsvorschläge:
Argument 1:
BH: Kinder und Jugendliche sitzen zu lange vor elektronischen Geräten.
BG: Die junge Generation ist es gewöhnt, bereits in jungen Jahren ein Handy zu haben, der Laptop wird für die Schule unbedingt gebraucht, und in der Freizeit wird fleißig online gezockt.
BE: Studien beweisen, dass Kinder und Jugendliche kaum noch Ruhezeiten bei ihren elektronischen Geräten haben. Bei den meisten von ihnen ist der erste Griff der nach dem Handy und auch noch vor dem Schlafengehen werden die Augen mit blauem Licht belastet.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Argument 2

BH: Homeschooling kann den Unterricht bereichern und bringt Abwechslung in das Unterrichtsgeschehen.

BG: Schülerinnen und Schüler sitzen teilweise sechs bis acht Stunden täglich in der Schule, wobei die übliche Unterrichtsform lehrer/innenzentriert ist. Das ist mit der Zeit anstrengend, wenn es aber Phasen gibt, die den Fokus auf etwas anders legen, dann merken sich die Schülerinnen und Schüler vieles mehr.

BE: Wenn ich immer nur das Gleiche mache und tue, dann bin ich leicht gelangweilt und drifte ab. Ist es aber immer abwechslungsreich, habe ich überhaupt keine Zeit, etwas anderes zu machen, denn ich konzentriere mich auf das, was mir geboten wird.

Ü047

1. Absätze gehören nach Einleitung und Hauptteil gemacht. Einleitung: Z. 1–4, Hauptteil Z. 4–31, Schluss: Z. 31–35
2. Der Operator des ersten Arbeitsauftrags lautet: **Gib** ... **wieder** ... Wird im Text der Schülerin ab Zeile 4 beantwortet, wobei sie aber nicht den direkten Bezug zum Zeitungsartikel herstellt.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrags lautet: **Vergleiche** ... Der Vergleich mit den im Zeitungsartikel genannten Argumenten fehlt im Text der Schülerin. Sie verwendete aber viele Beispiele aus ihrem Alltag.
   Der Operator des dritten Arbeitsauftrags lautet: **Begründe** deinen Standpunkt ... Wird im Text der Schülerin ab Zeile 15 gemacht.
   Der Operator des vierten Arbeitsauftrags lautet: **Appelliere** an deine ... Der direkte Appell fehlt in dieser Meinungsrede, die Schreiberin bedankt sich beim Publikum, appelliert aber nicht an das Publikum.
3. Ist nur teilweise nach dem 3-B-Schema aufgebaut, nicht immer sind alle Bs vorhanden.
4. individuelle Lösung
5. Liebe Schülerinnen und Schüler! ABSATZ
   Verstaubte Klassenzimmer, Tafeln und Kreidestaub, Tische, die schon älter sind als meine Großeltern, all das ist Schule im Jahr 2022. Muss das so sein? Nein, denn gerade in den Lockdowns sind wir dazu gezwungen worden, IT-basierten Unterricht umzusetzen und siehe da, es hat gut funktioniert. ABSATZ
   Lehrerinnen und Lehrer, von denen wir es niemals für möglich gehalten haben, haben die richtigen Tasten am PC gedrückt, haben Online-Stunden abgehalten und uns via Internet gebildet. Etwas, von dem man vor Corona nur vom Hören-Sagen gewusst hat, hat still und heimlich Einzug in die österreichischen Klassenzimmer gehalten. Jetzt heißt es aber, diese Tools weiterzuverwenden, nicht aufzuhören, nur weil wir wieder im Klassenzimmer versammelt sind. Aber nicht nur auf Lehrer/innen-Seite hat es während der Distance-Phase positive Überraschungen gegeben, Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht in der Klasse zwar körperlich anwesend gewesen sind, aber niemals etwas zum Unterrichtsgeschehen beigetragen haben, haben sich aktiv beteiligt, haben den „Aufzeige-Button" gedrückt und mitgearbeitet. Natürlich darf bei der Diskussion um neue Schulformen nicht vergessen werden, dass Unterricht niemals alle in einem Klassenzimmer – egal, ob in der Realität oder im Cyber-Space – erreichen kann. Es gibt immer jemanden, der nicht aufpasst, sei es direkt im Klassenzimmer oder vor dem PC. Das ist aber sicher kein Grund, Homeschooling zu verteufeln und nie mehr wieder den Computer zu benutzen. Verena Schaupp berichtet davon, dass Kinder zu Hause besser gefördert werden können als im Klassenzimmer. Jedem muss klar sein, dass eine Lehrperson nicht auf 28 individuelle Wünsche und Bedürfnisse eingehen kann, eine Mutter mit einem Kind im Homeschooling kann das natürlich viel besser. Aber sind wir einmal ehrlich: Wozu haben denn die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Ausbildung gemacht, wenn dann doch jede Mutter und jeder Vater selbst zu Hause „Lehrerin/Lehrer" spielen darf? Natürlich werden sich einige von euch fragen, was bei Homeschooling mit den sozialen Kontakten ist? Wir wissen selbst, wie es sich anfühlt, wenn es uns nicht erlaubt ist, unsere Freunde und Familie zu treffen. Aber Homeschooling ist ja nicht mit einem Verbot gleichzusetzen, seine Freunde nicht mehr zu sehen. Hier können die Eltern sehr bewusst darauf schauen, dass ihr Kind aktiv bei Vereinen ist und viele soziale Kontakte am Nachmittag hat. Auch kritische Stimmen werden im Artikel von Verena Schaupp zum Thema Homeschooling genannt. Komisch, wenn man bedenkt, dass gerade der Unterricht via

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Computer viele Fähigkeiten und Fertigkeiten schult, die wir später im Leben wirklich brauchen. Ganz anderes in der Schule: Hier lernen wir fast nur Dinge, die wir im späteren Leben nicht mehr brauchen! Stimmt nicht? Doch! ABSATZ
Deshalb ~~ist~~ gehört unser Bildungssystem grundlegend verändert, damit wir optimal auf unser Leben vorbereitet sind. Ein erster Schritt in die richtige Richtung: Homeschooling-Phasen in die Lehrpläne integrieren! In diesem Sinne möchte ich mich für eure Aufmerksamkeit bedanken und ich hoffe, ihr seid nun auch bereit dafür, den Computer auch sinnvoll in euer Lernen zu integrieren!

6. u.a. direkte Anrede (Z. 1), Aufzählung (Z. 1), rhetorische Fragen (Z. 2, 22, 23), Einschub (Z. 14), Kurzsätze (Z. 31), Imperativ (Z. 33)

Ü048 Individuelle Lösungen

Ü049 Individuelle Lösungen

Ü050 Individuelle Lösungen

SEITE 97

Fakt 1: 84% der Befragten haben Sorgen, besonders den Krieg in der Ukraine betreffend.
Fakt 2: Für die Mehrheit (43%) steht die Neutralität Österreichs im Mittelpunkt.
Fakt 3: 56% machen sich Gedanken und Sorgen über die Pandemie und ihre Folgen auf die Gesellschaft.
Fakt 4: Für 75% der jungen Frauen ist das Thema „Gleichberechtigung" in Österreich noch nicht umgesetzt.
Fakt 5: Fast die Hälfte der Befragten gibt an, sich psychisch schlecht zu fühlen.
Redewendung/Zitat 1: Jugend hat keine Tugend.
Redewendung/Zitat 2: Jugend ist an die Jugendlichen verschwendet.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: „Jugendliche und ihre Einstellungen und Werte"

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

Ich darf heute meine Sichtweise zum Thema „Jugendliche und ihre Einstellungen und Werte" präsentieren. Vor wenigen Tagen ist die große Jugendstudie von Ö3 herausgekommen, die das Leben der 16–25-Jährigen genauer unter die Lupe nimmt. Coronakrise, Klimakrise – euch fallen bestimmt noch ein paar weitere Krisen ein – wenn man das so geballt hört, denkt man vielleicht: Verdammt, in welcher Welt lebe ich eigentlich?

Mir jedenfalls ist es so gegangen, als ich den Artikel „Generation … Krise!?: Ö3-Umfrage zum Leben der 16–25-Jährigen nach Jahren der Dauerkrise" vom 5.4.2022 gelesen habe. Ich werde euch die wichtigsten Punkte herauspflücken, bevor ich meine Sicht der Dinge darstelle. Ganz aktuell ist die größte Sorge der jungen Leute der Krieg. Ein ganz klarer Fall, niemanden lässt die Situation in der Ukraine kalt. Auch die Pandemie hat Spuren hinterlassen. Rund 70 % meinen, dass die Qualität der Ausbildung gelitten hat und man nun damit allein gelassen wird. Die Politikverdrossenheit kommt ebenfalls klar aus den Ergebnissen hervor. Über Dreiviertel der Jugendlichen fühlen sich schlecht vertreten und wenn, agiert die Politik viel zu oft populistisch und kurzsichtig. Ein weiteres präsentes Thema ist die Gleichberechtigung. Frei nach Tocotronic „Die Idee ist gut, aber die Welt noch nicht bereit" kann man sagen, die jungen Menschen sind bereit, aber die Politik noch nicht so weit. Und zu guter Letzt haben sich all diese Probleme und Krisen auf die psychische Gesundheit geschlagen, denn die Hälfte der Befragten gibt an, dass es ihnen schlecht geht. Ganz schön viel, oder? Die Studienergebnisse zeigen, entweder man gehört zur Generation Aufbruch, die zuversichtlich in die Zukunft schaut, oder zur Generation Dauerkrise, die sich gelähmt von den vielen Krisen fühlt. Nichtsdestotrotz verdeutlichen diese Ergebnisse die Werte der Jugendlichen: Wir sind sozial, denn Freundschaften und ehrenamtliches Engagement sind uns wichtig. Wir sind verantwortungsbewusst, denn wir sorgen uns um die Zukunft. Wir sind offen und tolerant, denn Gleichberechtigung und Genderthemen sind uns wichtig.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Meine Wahrnehmung deckt sich nur teilweise mit den Darstellungen im Artikel, das werde ich nun näher erläutern. Ja, es gibt viele Krisen und Probleme, doch bitte lasst uns nicht auf das Positive und die vielen Chancen vergessen, die wir Jungen dadurch erfahren. Durch die Einschränkungen während der Pandemie ist der Zusammenhalt gestärkt worden, neun von zehn Befragten geben an, dass ihnen Freundschaft extrem wichtig ist. Damit erzähle ich euch wahrscheinlich nichts Neues, denn auch unsere Klassengemeinschaft ist näher zusammengerückt. Außerdem ist ständig von Ängsten und Sorgen die Rede, als würden wir wie ein verschüchtertes Hündchen in einer Ecke sitzen und auf Rettung hoffen. Ich kann nur für mich sprechen – aber vermutlich werdet ihr mir zustimmen – dass ich den Begriff „Gedanken" treffender finde. Ich mache mir eher Gedanken als Sorgen: Ist mein Tun nachhaltig? Wie und wo kann ich sparen? Was ich jedoch auch in meinem Umfeld beobachte, ist die in der Studie aufgedeckte Sehnsucht nach einer sorgenfreien Jugend. Durch die globalisierte Welt und Social Media kommt eine schreckliche Nachricht nach der anderen herein. Wäre es nicht schön, für eine Zeit lang all das ausblenden zu können?

Hier vertrete ich ganz klar den Standpunkt: Wir sollen unbeschwert aufwachsen dürfen. Wir sind nicht schuld an den Versäumnissen der letzten Jahre. Hier sind Politik und Gesellschaft gefragt, endlich die großen Zukunftsthemen anzugehen. Wir zeigen den Willen, die Klimakrise anzugehen, obwohl wir sie nicht verursacht haben. Sind wir ehrlich, unsere Generation hat die richtige Einstellung und großartige Werte. Die vielen Krisen verlangen uns viel ab: Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Engagement. Was ist das für ein toller Pool an Eigenschaften? Ich denke, wir sind gut für die berufliche und persönliche Zukunft ausgestattet.

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, lasst uns alles dafür tun, um zur Generation Aufbruch und nicht zur Generation Krise zu gehören. Wir haben so viel Potenzial, machen wir aus Krisen doch lieber Chancen und pochen weiter auf ein Aktivwerden der Politik! Die Jugend von heute hat so großartige Werte, niemand darf diese unter den Teppich kehren! Ich bedanke mich herzlich für eure Aufmerksamkeit! (652 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 99

Lösungsvorschläge:

Pro Schönheitsoperationen
- Menschen fühlen sich in ihrem Körper nicht wohl
- Stärkt das Selbstbewusstsein
- Großes Angebot an Schönheits-OPs
- Beseitigung von „Problemzonen"

Kontra Schönheitsoperationen
- Schönheitsideale sind verfälscht und spiegeln nur eine Scheinwelt wider
- Falsche Vorbilder (Mütter)
- Teuer
- Individualität statt Konformität

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: „Schönheitsideale der Jugendlichen"

Sehr geehrte Eltern!
Liebe Schülerinnen und Schüler!

Einmal Nasebrechen, Fettabsaugung, Bauchdeckenstraffung und bitte alles zum Mitnehmen. So, oder so ähnlich scheint es in vielen Operationssälen der Nation gerade zuzugehen. Doch woher kommt dieser Drang, schön sein zu wollen, und wer bestimmt in unserer Gesellschaft, was schön ist? Ich spreche heute im Zuge des Elterninformationsabends vor Ihnen aus Sicht einer Schülerin, damit Sie nicht nur die nackten Zahlen in Bezug auf Schönheitsoperationen kennen, sondern auch wissen, welcher enorme Druck besonders auf jungen und weiblichen Erwachsenen lastet.

Zuerst einmal der Fakten-Check: 40.000 Schönheitsoperationen werden jährlich in Österreich durchgeführt. Generell gilt, dass ästhetische Behandlungen und Operationen bis 16 Jahre nicht erlaubt sind. Ab 16 sind solche Eingriffe im Beisein der Eltern und unter Zuziehen eines Psychologen oder Psychiaters erlaubt. Am beliebtesten sind Brustvergrößerungen, Botoxbehandlungen und Fettabsaugungen.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Alleine, wenn man sich nur diese wenigen Fakten durch den Kopf gegen lässt, sollte man ins Grübeln kommen. Und ich hoffe, viele von Ihnen beginnen nun auch nachzudenken! Warum riskieren jährlich 40.000 Menschen alleine in Österreich eine Operation? Eine einfache, aber nicht sehr reflektierte Antwort darauf ist, dass sich diese Menschen in ihrem Körper nicht wohlfühlen und sie sich mithilfe dieser Eingriffe schöner fühlen wollen. Doch wer bitte definiert, was schön ist? Die Filmindustrie? Die Modeindustrie? Die sozialen Medien? All diese Medien prägen das momentane Bild von Schönheit. Junge Menschen, die anscheinend den perfekten Body haben und die teuerste Kleidung tragen, schreien den Menschen fast schon ins Gesicht: So müsst ihr sein! Solch ein Leben müsst ihr leben! Doch genau hier liegt der große Trugschluss, diese Bilder, Filme und Videos sind verfälscht und spiegeln nur eine Scheinwelt wider. Diese Scheinwelt scheint aber für viele so verlockend zu sein, dass sie sich operieren, nur, um dann auch ein perfektes Foto posten zu können und somit den Teufelskreislauf weiter anzuheizen.

Besonders erschreckend ist, dass sich gerade junge Mädchen auch ein Vorbild an ihren Müttern nehmen und gemeinsam mit ihnen zum Beauty-Doc gehen. Hier sollte man sich fragen, was bitte diese Mütter ihren Kindern mit auf den Weg geben? Problemlösungsstrategie Operationssaal? Das kann doch nicht wirklich die Antwort auf tiefliegende Probleme sein! Es ist nachvollziehbar, dass man mit seinem Körper nicht zufrieden ist, aber es gibt viele andere, natürliche und kostengünstige Varianten, wie man mit sich und seiner Umgebung ins Reine kommt. Vielleicht reicht es einfach schon, sich mit Freundinnen auszutauschen und zu erfahren, dass auch diese ihren Körper nicht als perfekt betrachten und dass auch das schönste Top-Model nicht makellos ist. Gerade liebe Mütter im Publikum, belächeln Sie nicht die Sorgen Ihrer Kinder, sondern reden Sie mit ihnen. Erzählen Sie von Ihren Sorgen und Ängsten und stärken Sie das Selbstbewusstsein Ihrer Sprösslinge!

Liebes Publikum, bitte beherzigen Sie Folgendes: Jeder Makel und jede sogenannte „Problemzone" macht uns doch erst so einzigartig und hebt uns aus der Masse hervor! Individualität statt Konformität und Gleichklang! Deshalb lieber den eigenen Körper im Sinne der Gesundheit fit halten, anstatt in die Natur mit einer nicht notwendigen Operation einzugreifen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit! (493 Wörter)

SEITE 101 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: „Deutsch-Matura"

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!
Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer!

Sagt, wie habt ihr's mit der Literatur? Diese Gretchenfrage möchte ich heute euch als Schülerinnen und Schüler und Ihnen als Lehrerinnen und Lehrer stellen. Wie soll in Zukunft der Deutschunterricht bzw. die Deutschmatura aussehen? Welchen Stellenwert soll Literatur haben?

Wie ich kürzlich in einem PRESSE-Artikel lesen konnte, haben Germanisten und Autoren die bisherige Deutschmatura-Praxis in Frage gestellt. Die Zentralmatura scheint sich, zumindest im Fach Deutsch, im Wesentlichen zu bewähren. Doch gibt es einige Schräubchen, an denen man noch drehen könnte. Was wir auch von Ihnen, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, immer wieder hören: Die Literatur kommt im Unterricht momentan zu kurz.
Soll Literatur im Unterricht und bei der Matura wieder mehr Gewicht bekommen? Sollen unterschiedliche Schultypen unterschiedlich viele Deutschstunden oder sogar eine andere Deutschmatura haben? Wenn Literatur nicht mehr bei der Matura geprüft werde, werde sie auch im Unterricht zur Nebensache – lautet ein Argument. Sollen zwei – statt wie bisher eine – Aufgabenstellungen literarisch sein? Soll die Literaturfrage verpflichtend sein? Viele Fragen, über die ich im Folgenden zum Nachdenken anregen möchte.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Seien wir doch ehrlich: Der Deutschunterricht ist momentan in erster Linie Textsortentraining. Wir trainieren Textsorten, um „maturafit" zu sein. Die Literatur kommt dabei eindeutig zu kurz!
Wer kennt sie schon, die ursprüngliche Gretchenfrage aus Goethes „Faust": „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?" So fragt Gretchen ihren Heinrich Faust. Ist noch Zeit im Unterricht, Klassiker wie Goethes „Faust", Kafkas „Prozess" oder Brechts „Mutter Courage" zu lesen? Leider nein! Werke werden besprochen, einzelne Textstellen daraus gelesen. Aber die gesamten Werke? Keine Zeit, wie müssen Erörterungen, Kommentare und Leserbriefe üben, heißt es. Auch wenn uns das ewige Textschreiben schon zum Hals heraushängt!
Man wirft uns Jugendlichen oft Engstirnigkeit oder Desinteresse vor. Wir hätten nur mehr Facebook oder Whats-App im Kopf. Netflix und Youtube statt Kino und Theater. Keinen Text verstehen, der über Twitter-Länge hinausgeht ... So arg schaut`s zum Glück nicht aus. Aber es stimmt: Viele gibt's nicht unter uns, die von sich aus gern lesen. Manchmal hilft ein bisschen sanfter Druck, um eine Herausforderung anzunehmen, ein Buch zu lesen. Den Film „Das Parfum" kennt doch wohl jeder von euch. Ich hätte nicht gedacht, dass das Buch noch viel besser ist. Lesen war in dem Fall das wahre Kino im Kopf. Diese Erfahrung wird mich wohl auch in Zukunft auf Literatur neugierig machen.

Wie könnte also, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, ein Deutschunterricht ausschauen, der die Literatur wieder mehr berücksichtigt? Die wichtigste Frage meines Erachtens: Wird nur das von uns Schülerinnen und Schülern ernst genommen und gelernt, was auch bei der Matura geprüft wird?
Ich könnte jetzt einfach behaupten: Nein, natürlich nicht! Es kommt auf das persönliche Leseinteresse an. Und das könnten gute Lehrerinnen und Lehrer bei – fast – jeder Schülerin/jedem Schüler wecken. Aber ganz so einfach ist es nicht: ein dichter Stundenplan, v.a. in der BHS, Schularbeiten, Tests, Prüfungen, Hausübungen, Diplomarbeit, VWA, immer mehr Lernstoff. Wie soll man da noch Zeit und Energie zum Lesen finden?
Aus meiner Sicht könnte man daher der Literatur wieder mehr Gewicht geben – auch bei der Deutsch-Zentralmatura. Zwei von drei Fragen könnten literarisch sein. Man würde sich im Deutschunterricht zwangsläufig wieder mehr mit Literatur beschäftigen. Und dieser würde dann durchaus auch interessanter ablaufen: literarische Diskussionsrunden, literarische Projekte, Theaterworkshops, Theaterbesuche. Eintauchen in erdachte Welten, in vergangene Zeiten, Figuren wie Werther oder Woyzeck näher kennen lernen. Das könnte bei so manchem Schüler und mancher Schülerin Interesse am Lesen und Theater wecken – wahrscheinlich sogar bei einem Lesemuffel wie mir.

Daher möchte ich meinen Schlussappell an die richten, die heute gar nicht hier im Publikum sitzen, an die Lehrplangestalter und -reformer: Gebt der Literatur wieder mehr Platz! Und: Nicht alles, was wichtig ist, lässt sich als Kompetenz abprüfen.
Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, lassen Sie nicht locker in Ihrem Bemühen, uns Literatur nahezubringen.
Und an meine lieben Mitschülerinnen und Mitschüler folgende Botschaft aus eigener Erfahrung: Lesen ist wirklich Kino im Kopf.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre und eure Aufmerksamkeit! (660 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Thema: „Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Herausforderungen"

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

Ich freue mich, dass ich heute die Gelegenheit bekomme, vor euch zum Thema „Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Herausforderungen" zu sprechen. Nachdem wir alle im selben Boot sitzen und über kurz oder lang in die Arbeitswelt entlassen werden, ist dieses Thema für uns alle spannend.

Wusstet ihr, dass im Juni 2022 rund 950.000 Menschen – also fast eine Million – ohne österreichischen Pass unselbstständig in Österreich beschäftigt waren im Vergleich zu knapp 3 Millionen

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Österreichern? Die Zahlen habe ich dem Artikel „Ausländer tragen die Wirtschaft" aus der Online-Ausgabe der „Presse" entnommen, auf den ich im weiteren Verlauf Bezug nehme. Arbeitsmigranten sind eine tragende Stütze der österreichischen Wirtschaft, vor allem in der Gastronomie und Hotellerie. Die meisten Ausländer kommen aus Deutschland und den neuen EU-Mitgliedsstaaten im Osten. Bis jetzt haben die Zahlen geboomt, aber der Zustrom wird weniger, weil Österreich schlichtweg nicht mehr attraktiv genug ist. Das Lohnniveau im Heimatland steigt und somit lohnt sich der Weg nach Österreich nicht mehr. Jetzt werden viele entgegnen, dass doch die Österreicher die offenen Stellen füllen können. Leider nein. Experten meinen, dass die heimischen Arbeitslosen meist zu alt, zu krank oder zu wenig qualifiziert sind.

Um die Lücken zu schließen, muss man die Leute, die schon in Österreich sind, mobilisieren. In Österreich leben so viele Flüchtlinge und immer noch hapert es mit der Integration. Auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, ist für sie eine große Hürde. Sie dürfen normalerweise fast nichts verdienen, solange sie keinen positiven Asylbescheid haben – und wir wissen alle, dass es Monate bis Jahre dauert, bis eine Entscheidung gefällt wird. Mein syrischer Nachbar kann ein Lied davon singen. Er klagt mir oft sein Leid, wie unglücklich er darüber ist, nur Gelegenheitsjobs annehmen zu dürfen.

Was also muss getan werden, um eine Balance zwischen gesundem Arbeitsmarkt und offener Migrationspolitik zu schaffen? Uns sind bereits die Push- und Pull-Faktoren ein Begriff, trotzdem kurz zusammengefasst: Push-Faktoren sind die Umstände, die zu einer Abwanderung führen, beispielsweise Krieg. Pull-Faktoren hingegen sind Gründe, die eine Zuwanderung bewirken, zum Beispiel ein gutes Sozialsystem. Und genau hier muss man ansetzen. Ohne ausländische Arbeitnehmer geht es nicht, und die Politik muss die Attraktivität von Österreich stärken. Migranten müssen sich in unserem Land wohlfühlen, damit sie auch langfristig bleiben. Ihnen ein angenehmes Umfeld ohne Ausgrenzung und Angst zu gestalten, ist unsere Aufgabe. Aber auch eine faire Entlohnung spielt eine große Rolle. Viele Jobs in den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Gesundheitswesen sind stark unterbezahlt. Reformen heben die Anerkennung dieser Berufe und die Attraktivität für alle. Wir alle wünschen uns eine angemessene Bezahlung in einem Job, der von der Gesellschaft wertgeschätzt wird.

Zu Beginn habe ich bereits erwähnt, dass der Arbeitsmarkt bald für uns ein Thema ist. Lasst uns also den Druck auf die Politik erhöhen, damit wir in Zukunft Rahmenbedingungen vorfinden, die für uns alle – mit oder ohne österreichischen Pass – passen. Eine angemessene Entlohnung und ein soziales Sicherheitsnetz müssen Grundvoraussetzung sein. Ich hoffe, euch zum Nachdenken gebracht zu haben und bedanke mich für eure Aufmerksamkeit. (493 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

5 TEXTANALYSE

Ü051 Individuelle Lösungen

Ü052 Einige Unterschiede sind:

- Die Textanalyse beschäftigt sich mit einem Input-Text und stellt ihn unter verschiedenen Gesichtspunkten dem Lesepublikum vor, ein Kommentar ist eine wertende Darstellung eines aktuellen Problems.
- Der Kommentar ist eine journalistische Textsorte, die auch zur Veröffentlichung gebracht werden kann, die Textanalyse ist eine rein informierende Textsorte.
- Bei der Textanalyse wird verlangt, Fachvokabular zu verwenden, beim Kommentar soll man rhetorische Stilmittel einbauen.
- Bei der Textsorte „Kommentar" muss man die angegebene Wortanzahl exakt einhalten, die Textanalyse darf auch länger sein.

Ü053

2) Ich untersuche den formalen Aufbau des Textes und setze ihn mit dem inhaltlichen Aufbau in Verbindung.
3) Ich muss die sprachlichen Besonderheiten des Textes herausarbeiten und in Verbindung zum Text setzen.

Ü054 Im Einleitungsbeispiel 1 fehlt: Textsorte, wann und wo erschienen, Zielgruppe
Im Einleitungsbeispiel 2 fehlt: Zielgruppe

Ü055 Individuelle Lösungen

Ü056 Individuelle Lösungen

Ü057

1. Einleitung (Z. 1–5), Hauptteil (Z. 5–27), Schluss (Z. 28–30)
2. Der Operator des ersten Arbeitsauftrages lautet: **Gib … wieder**. Wird im Text der Schülerin ab Zeile 5 beantwortet.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrages lautet: **Untersuche** den formalen Aufbau … zum inhaltlichen Aufbau. Wird im Text der Schülerin ab Zeile 16 beantwortet.
   Der Operator des dritten Arbeitsauftrages lautet: **Analysiere** die sprachlichen … Wird im Text der Schülerin ab Zeile 21 beantwortet.
3. Alle drei Analysen werden angesprochen, aber die formale Analyse kann ruhig noch ausgebaut werden. Auch bei der sprachlichen Analyse kann noch mehr auf die rhetorischen Mittel eingegangen werden.
4. Individuelle Lösungen
5. erschienenen (Z. 1), österreichische (Z. 2), die sich gern mit ihrer Sprache beschäftigen (Z. 4), haben (Z. 5), schnelllebig (Z. 9), Textes (Z. 15) belegt statt unterlegt (Z. 17), dass (Z. 20), ironische (Z. 21), unterstreichen (Z. 27)
6. Individuelle Lösungen
7. gehört in keine Textanalyse: … obwohl ich ja ganz anderer Meinung bin. (Z. 21)

Ü058 Individuelle Lösungen

Ü059 Individuelle Lösungen

Ü060 Individuelle Lösungen

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

SEITE 118 Lösungsvorschläge:

Abkürzungen	Bedeutungen
Yolo	You only live once Du lebst nur einmal
Fomo	Fear of missing out Angst, etwas zu verpassen
Fobo	Fear of better options Angst, bessere Möglichkeiten zu verpassen
Jomo	Joy of missing out Freude, manches nicht tun zu müssen

Sprachliche Auffälligkeiten: Brav, Buchstaben im Gesicht, Afterwork-Palaver, Schaum von Eigennutz und Opportunismus, überreizte Leben, vertraute Lähmung, Trends, Hypes und Features, betrunken von der Angst, Nein zum schnellen Drink, Nein zur Insta-Routine, Nein zum Coaching, keine Herzen, Daumen, Zeit an Soziale Netzwerke verschenken

Problematik des Input-Textes: Achtsamkeit (Jomo), neuer Trend, andere Trends (Yolo, Fobo) bereits überholt, sparsamer mit den eigenen Ressourcen umgehen, Verzicht auf soziale Netzwerke, digitale Geräte (Handy), zu wenig Achtsamkeit kann langfristig zu Depression und Burnout führen

Thematik des Input-Textes: Lebenskonzepte der Menschen verändern sich

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: „Lebenskonzepte"

Die am 16. 01. 2019 in der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Die Presse" erschienene Glosse „Jomo statt Fomo: Jetzt bleiben wir zuhause", geschrieben von Sabine Hottowy, beschäftigt sich mit dem Thema „Achtsamkeit", welche seit kurzem in unserer Gesellschaft eine zunehmend große Rolle spielt.

In ihrer Glosse spricht die Autorin einen neuen Trend an, welcher Jomo genannt wird. Dieses Kürzel steht für „Joy of missing out", übersetzt bedeutet das, dass man mit seiner Zeit und seinen Ressourcen achtsamer umgehen soll und auch einmal abschalten muss. Sabine Hottowy führt unter anderem den dänischen Psychologen und Philosophen Svend Brinkmann an, der in seinem Buch „Pfeif drauf!" festhält, dass ein zu ausuferndes Sozialleben langfristig zu Stress, Einsamkeit und Depression führe. Er plädiert für mehr Zurückhaltung und Mäßigung.

Bereits in der Überschrift wird das Thema angesprochen, auch wenn die Leserinnen und Leser zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, was mit den beiden Begriffen „Jomo" und „Fomo" gemeint ist. Ersterer wird anschließend im Lead der Glosse erklärt.

Von Anfang an versucht die Autorin das Interesse zu wecken, indem sie die Leserinnen und Leser mit zahlreichen Fragen konfrontiert, wie zum Beispiel in Z. 4 „Wer ist zum Jahreswechsel im Bett geblieben?". Im darauffolgenden Absatz führt sie andere Lebenskonzepte an, die dem Gegenteil von Enthaltsamkeit entsprechen und bereits als überholt gelten. Hier wird auch noch einmal der Begriff „Jomo" anhand von Beispielen erklärt. In den beiden weiteren Absätzen der Glosse wird unterstützend zu ihren Ausführungen auf den Experten Svend Brinkmann verwiesen und auf die Notwendigkeit, auch auf digitale Geräte von Zeit zu Zeit zu verzichten.

Die Ironie spielt naturgemäß in dieser Glosse eine große Rolle und dient dazu, die Leserschaft indirekt zu beeinflussen. So verwendet die Autorin zahlreiche Fragen, auf die sie sich gleich selbst die Antwort gibt: „Wer ist am Morgen vielleicht sogar mit Buchstaben im Gesicht aufgewacht, weil er vor lauter Gesellschaftsabstinenz in einem Magazin eingeschlafen ist? Sehr brav." (Z. 5–8) Weiters macht sie sich auch über die ständige Erfindung neuer Kürzel lustig: „Und ein passendes Kürzel macht schon die Runde: Jomo" (Z. 12) Auch finden sich immer wieder Ellipsen, wie zum Beispiel in

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Z. 50f.: „Nein zum schnellen Drink. Nein zur Insta-Routine. Nein zum Coaching. Und Ja zum Verpassen. Klingt umsetzbar.", welche eine ironische Anspielung auf die Kommunikation in den sozialen Netzwerken sind. Generell spiegeln sowohl Wortwahl als auch Satzbau die gängige Jugendsprache wider, indem geschickt Wörter aus diesem Bereich eingesetzt werden, zum Beispiel „Trends, Hypes und Features" (Z. 41) oder „Dating-App" (Z. 19). Zahlreiche Metaphern, wie zum Beispiel „[…] wenn das Sozialleben im Schaum von Eigennutz und Opportunismus untergeht" (Z. 31), sollen bei den Leserinnen und Lesern Aufmerksamkeit erregen.

Da das Zielpublikum dieser Glosse jugendliche Leserinnen und Leser sind, bedient sich die Autorin auch deren Sprache, um ihnen das neue Lebenskonzept Achtsamkeit (Jomo) näherzubringen. Generell versucht Sabine Hottowy mehr Bewusstsein zu schaffen und das eigene Verhalten kritisch zu reflektieren. (476 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Nicole Eisinger-Müllner

SEITE 120

Lösungsvorschläge:
Zeile 1–10: Aussage Politiker → in keinster Weise, kein = Indefinitpronomen
Zeile 11–26: Steigerung von Absolutadjektiven, die bereits das niedrigste oder das höchste Maß beinhalten, gibt auch davon Beispiele in der Literatur
Zeile 27–43: Logik und Grammatik → einige Wörter können zwar grammatikalisch etwas, der Sinn ist aber falsch
Zeilen ab 44: Frage nach Sinn bei Abstufungen von Adjektiven

Beispiele von Politikerinnen und Politikern	Bezug auf Grammatik
in keinster Weise (Z. 2)	Indefinitpronomen (Z. 7)
die optimalste Lösung (Z. 15)	Adjektiv (Z. 8)
die letzteste Alternative (Z.16)	Steigerung von Absolutadjektiven (Z. 12/13)
das leerste Glas (Z.16)	Bedeutung einzig (Z. 27 ff.)
die entscheidendste Bedeutung (Z. 17)	Gegensatzpaar leer – voll (Z. 31/32)
die einzigste Möglichkeit (Z. 17)	

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: „Umgang mit Sprache"

Robert Sedlaczek beschäftigt sich in seiner, am 03.08.2022 in der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Wiener Zeitung" erschienenen Glosse „Auf keinen Fall sagt man ‚in keinster Weise` " damit, welche Auswirkungen unachtsames Umgehen mit Grammatik für Folgen auf die Sprache, besonders die Sprache von Politikerinnen und Politikern hat.

Die zentrale Aussage der Glosse ist, dass gerade Politikerinnen und Politiker mit Sprache heutzutage nicht besonders vorsichtig umgehen und sehr häufig gegen grammatikalische Grundregeln verstoßen. Dies machen sie vielleicht nicht bewusst, aber für sie ist es wichtig, dass ihre Aussagen sehr dramatisch, sehr überzeugend und sehr wirkungsvoll klingen, deshalb setzen sie sich über die Regeln der Grammatik hinweg. Außerdem zeigt Robert Sedlaczek auf, dass auch moderne Grammatiker nicht immer klar nachvollziehbare Prinzipien und Regeln mit der deutschen Grammatik verbinden.

In formaler Hinsicht ist die Glosse „Auf keinen Fall sagt man ‚in keinster Weise` " typisch für diese Textsorte aufgebaut: Sie besitzt eine reißerische, ironische Überschrift, einen prägnanten Lead und einen in sich schlüssigen, nicht allzu langen Hauptteil. Die sechs Abschnitte des Hauptteils führen die Leserinnen und Leser von aktuellen Beispielen hin zu den falsch angewendeten Regeln der Grammatik, nur damit sie am Ende wieder mit einigen Beispielen konfrontiert werden.
Sprachlich ist die Glosse von Sedlaczek nicht einfach zu verstehen, denn er verwendet viele Begriffe der Grammatik und geht davon aus, dass seine Leserinnen und Leser mit diesen Begrifflichkeiten etwas verbinden können. Beispiele für den Einbezug der Grammatik sind „Indefinitpronomen"

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

(Z. 7) und „Steigerung von Absolutadjektiven“ (Z. 12/13). Um aber dieses Thema griffiger für die Leserinnen und Leser zu gestalten, fügt der Autor immer wieder Beispiele für die grammatischen Fehler, wie beispielsweise „in keinster Weise“ (Z. 2), „die optimalste Lösung“ (Z. 15), „die letzteste Alternative“ (Z. 16) und „das leerste Glas“ (Z. 16), ein. Zusätzlich dazu fügt der Journalist auch literarische Beispiele ein, die aussagen, dass auch bekannte Schriftsteller wie Goethe nicht immer grammatikalisch vollkommen richtig formuliert haben: „Durchgrüble nicht das einzigste Geschick./Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.“ (Z. 22–23) und „Gute Nacht, Engel – einzigstes, einzigstes Mädchen und ich kenne viele.“ (Z. 25–26).

Es ist klar, dass der Autor seine Leserschaft davon überzeugen möchte, sich bewusster mit Grammatik auseinanderzusetzen, auch wenn er nicht alles verteufelt, was es im heutigen Sprachgebrauch gibt. Besonders hebt er hier die Vorbildwirkung der Politikerinnen und Politiker hervor, die eine Mitschuld daran tragen, dass Grammatik oft falsch verwendet werde. Um seine Argumente seinen Leserinnen und Lesern näherzubringen, verwendet der Autor sehr plakative Beispiele aus der Gegenwart und stellt ihnen die grammatikalischen Regeln gegenüber. So versucht er sein Lesepublikum von seinen Argumenten zu überzeugen und es auf seine Seite zu ziehen. (435 Wörter)

SEITE 122 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: „Beziehungen und Kommunikation im E-Zeitalter“

Severin Groebner schreibt in seiner Glosse „Liebe ohne Ablaufdatum“ vom 12.8.2022, die in der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Wiener Zeitung“ erschienen ist, über Kommunikation und Beziehungen in Zeiten der Digitalisierung.

Am Anfang der Glosse beschreibt der Autor die Sehnsucht nach Zweisamkeit und einer stabilen Beziehung, die sich viele Singles in der heutigen digitalisierten Welt wünschen. Die Einsamkeit nimmt immer mehr zu, trotz vieler Möglichkeiten findet keine Kommunikation mehr statt. Im Verlauf des Textes wird die zentrale Aussage des Textes deutlich, dass nämlich eine Beziehung nicht automatisch das Ende von Einsamkeit bedeutet.

Im ersten Teil umreißt der Verfasser das Problem mit der Einsamkeit – auch Hauptthema des Textes. Er beschreibt, dass die Einsamkeit durch die Digitalisierung und neue Arbeitsformen zunimmt und immer mehr Menschen allein zuhause sitzen und sich nach einer Beziehung und Nähe sehnen. Im zweiten Teil beschreibt der Autor ein älteres Ehepaar, das an ihrem 50. Hochzeitstag im Zug nebeneinandersitzt und sich nichts mehr zu sagen hat. Sie liest ihm mehrmals Glückwünsche vor, die sie am Smartphone erhalten hat, er starrt vor sich hin und reagiert nicht.
Aus formaler Sicht sind viele typische Merkmale der Glosse erfüllt. Die Überschrift und die Unterüberschrift „Manchmal sitzt das Glück gleich nebenan.“ leiten die Leserinnen und Leser in die Irre, weil sie satirisch gemeint sind. Severin Groebner skizziert zuerst das gesellschaftliche Problem und trifft einige Aussagen über den Anstieg und die Gründe der Einsamkeit. Dabei nennt er nur „die Experten“ (Z. 1) als Quelle. Danach verknüpft er das große Thema mit einer kleinen Begegnung im Zug. Er springt immer wieder zwischen der idyllischen Landschaft und der vermeintlichen Idylle im Zugabteil hin und her.
Auch sprachlich erfüllt der Autor die Kriterien einer Glosse. Der Stil ist leicht verständlich und an vielen Stellen ironisch, beispielsweise die „schöne, neue Arbeitswelt“ (Z. 3) oder das Abschlussfazit „Ja, so schön kann Zweisamkeit sein.“ (Z. 61, 62). Der Verfasser verwendet auch eine Hyperbel in Zeile 10, 11: „Und so erhebt sich ein Wehklagen aus tausenden einsamen Kehlen.“ Das Wort „Bing!“ hat eine besondere Bedeutung, da es immer wieder vorkommt und auch als letztes Wort die ständige Präsenz des Smartphones unterstreicht. Der erzählende Text wird mehrmals von kleinen, gereimten Sprüchen unterbrochen.

Es wird klar, dass der Autor auf die Wichtigkeit der Kommunikation in einer Beziehung hinweisen möchte. Viele Menschen wünschen sich eine Beziehung, weil sie sich dadurch einen Ausweg aus

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

der Einsamkeit erhoffen, aber letztendlich sitzt man sich nach 50 Ehejahren wortlos gegenüber. Ohne Kommunikation wird man irgendwann in der Einsamkeit landen. Er zeigt der Leserschaft an mehreren Stellen den Unterschied zwischen Vorstellung – zum Beispiel die „Postkartenlandschaft" in Z. 27 – und Realität, die aus einem „Fluss, der sogar noch Wasser führt" (Z. 16, 17) oder Wäldern, die nicht brennen (Z. 17, 18), besteht. Das zweite Gegensatzpaar sind die Eheleute und die an sie gerichteten Glückwünsche.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Autor die Bedeutung der Kommunikation – der analogen wie der digitalen – hervorheben möchte und aufzeigt, dass man sowohl allein als auch zweit einsam sein kann. (493 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

SEITE 124

Autorinnen / Autoren	Bücher
Ursula Poznanski	Schatten, Thalamus …
Gerhard Loibelsberger	Schönbrunner Finale, Der Bankert vom Naschmarkt …
Beate Maxian	Mord im Hotel Sacher, Der Tote vom Zentralfriedhof …
Herbert Dutzler	Letzter Stollen, Letzter Fasching …
Claudia Rossbacher	Sandra Mohr-Krimis
Rita Falk	Eberhofer-Krimis
Jean-Luc Bannalec	Dupin-Krimis
Wolf Haas	Brenner-Krimis
Stefan Slupetzky	Lemming-Krimis
Alfred Komarek	Polt-Krimis
Sebastian Fitzek	Der Insasse, Auris …

Definition Regionalkrimi:
Ein Regionalkrimi ist ein Subgenre des Kriminalromans. Regionalkrimis werden auch als Heimatkrimi oder Lokalkrimi bezeichnet. Ihre Handlung spielt in einer bestimmten Region, meist einer Stadt. Bezeichnend für einen Regionalkrimi ist ein mehr oder weniger mit seiner Heimat verbundener Ermittler. Oft werden heimatliche Charaktertypen und Klischees verarbeitet.

SEITE 125

Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Thema: „Faszination Kriminalliteratur"

Im Artikel „Regionalkrimis: Resi, hol mi mit dem Thriller ab!" von Michael Wurmitzer, der am 27.12.2018 im Online-Standard erschienen ist, geht es um das Aufkommen eines relativ modernen literarischen Genres: des regionalen Kriminalromans.

Auf unterhaltsame Weise erklärt der Verfasser dem Lesepublikum, warum sich die „Regiokrimis" heutzutage so großer Beliebtheit erfreuen. Überschaubarkeit, das einfache Leben, skurriles Personal und ländliche Idylle sind die Ingredienzien der neuen regionalen Spannungsliteratur. Im Unterschied zum Thriller geht es beim Regiokrimi mehr ums Menschliche, den Unterhaltungsaspekt. Zudem kann die Leserin/der Leser mit folkloristisch gefärbten Krimis, die am Meer spielen, auch ihr/sein Fernweh stillen. Und was dieses Literaturgenre offenbar besonders attraktiv macht: Die Reihenbildung („Ein Wien-Krimi" statt „Der Wien-Krimi") gibt den Kundinnen und Kunden immer mehr vom Gleichen und vermittelt in einer verwirrenden Welt Vorhersehbarkeit.

Formal ist der Text in 6 etwa gleich lange Absätze mit 5 Zwischenüberschriften gegliedert. Inhaltlich kann man 4 Sinnabschnitte erkennen: Die Einleitung (Z. 1–13) weckt Interesse und führt ans Thema

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

heran, dann wird das Phänomen „Regiokrimi" beschrieben und werden diverse Autorinnen und Autoren dieses literarischen Genres genannt (Z. 14–59). Im nächsten Abschnitt (Z. 60–103) beschäftigt sich der Verfasser mit der Produktion und den Marketingstrategien auf dem Buchmarkt, um daraufhin (Z. 104–122) den Regiokrimi-Rezipienten genauer unter die Lupe zu nehmen. Immer wieder wird im Text eine Expertenmeinung zitiert, nämlich die des Literaturagenten Günther Wildner (z. B. Z. 25–27, Z. 56–59, Z. 85–93).

Sprachlich sticht als Erstes der Titel des Textes ins Auge: „Resi, hol mi mit dem Thriller ab!" Die österreichisch-bayrische Namensform „Resi" und das dialektale Personalpronomen „mi" (mich) bereiten die Leserin/den Leser schon am Anfang darauf vor, dass das Thema im kommenden Text mit (österreichischer) Heimat zu tun hat. Auch die im fettgedruckten, zweizeiligen Lead verwendeten Begriffe „alpenländisch" und „Lokalkolorit" weisen in die gleiche Richtung. Der kurze und prägnante Einstieg weckt das Interesse der Leserschaft: „Die Wachau? Mörderisch. Altaussee? Brutal. Wien? Fatal." (Z. 3/4) Diese 7 Worte präsentieren drei österreichische Schauplätze als elliptische Fragen und drei elliptische Antworten in Form von Adjektiven.
In der ersten Hälfte des Textes sind ironische Sprachspiele und Stilfiguren auffällig. Oft handelt es sich dabei um Parataxen, die in Kombination mit einer prägnanten Wortwahl den Text aussagekräftig machen. Einige Beispiele dazu: „Das Böse ist immer und überall." (Z. 6), „Der Inländer ist der Übeltäter." (Z. 6 f.), „Das Land der Berge ist auch eines der Leichenberge …" (Z. 12), „Das Böse passiert auf dem Kürbisacker." (Z. 53 f.) Zu dieser ironischen Sprachverwendung gehört auch die Stilfigur der Personifizierung: „die Totenglocken haben viel zu tun" (Z. 13), „die ‚hohe Literatur' träumt" (Z. 27 f.), das Genre „feiert die Überschaubarkeit" (Z. 32 f.), die Landlust hat „die Menschen fest im Griff" (Z. 40 f.).
Diese spielerisch-ironische Sprachverwendung kontrastiert mit einer nüchternen, mit fachsprachlichen Begriffen aus dem Buchmarkt angereicherten Sprache: „martktgängig" (Z. 29), „medial aufbereitet" (Z. 44 f.), „Genre mit Buchtiteln und Covers" (Z. 57), „Regio-Signet" (Z. 59), „Lizenzen" (Z. 74), „Genreliteratur" (Z. 87), „Kundenbindung" (Z. 120) sind einige Beispiele dazu. Dieser fachsprachliche, eher analytisch-kritische Ansatz beginnt schon in Z. 29, anfangs noch spärlich, wird dann in der zweiten Texthälfte ausgebaut, die sehr sachlich ist und auf Sprachspiele und Ironie weitgehend verzichtet.

Welche Bedeutung der Autor dem Genre des „Regiokrimis" beimisst, ist nicht so eindeutig. Einerseits deutet die häufig verwendete Ironie darauf hin, dass er sich darüber bzw. über dessen Leserinnen und Leser lustig macht. Auch die marktkonforme Fließbandproduktion der Genreliteratur, die „genau auf diese Lücke hin produziert" (Z. 64 f.) und zum „binge-reading" (Z. 119) und letztlich zu „Kundenbindung" führt, wird kritisch betrachtet.
Hin und wieder lässt der Autor auch Sympathie für die Regiokrimis und Verständnis für deren Leserschaft durchblicken, so zum Beispiel wenn er den Literaturagenten Günther Wildner zitiert, der meint, das Genre würde zu Unrecht von manchem Buchhändlern geächtet. Oder wenn er Überschneidungen mit dem literarischen Krimi anerkannter Autoren wie Wolf Haas oder Alfred Komarek feststellt. Die Frage, ob das Böse auf dem Kürbisacker „Symptom einer Globalisierungverunsicherung" (Z. 47) sein könnte, lässt der Verfasser offen und zeigt so auch ein gewisses Verständnis für die Leserschaft dieses Genres, die in einer verwirrenden Welt wenigstens beim Lesen hin und wieder festen Boden unter den Füßen spüren wollen.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Regionalkrimi ein aufstrebendes und gut vermarktetes literarisches Genre ist, das im Zuge der Renaissance des Heimatbegriffs einen interessanten Zuwachs in der Literaturlandschaft bildet. (660 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

6 TEXTINTERPRETATION

Ü061 Individuelle Lösungen

Ü062 Einige Unterschiede sind:

- Eine Zusammenfassung ist eine kurze Darstellung des Textes, eine Textinterpretation hingegen setzt sich mit den einzelnen sprachlichen Ebenen auseinander.
- Bei der Zusammenfassung musst du dich ganz streng an die vorgegebene Wortanzahl halten, bei der Textinterpretation darfst du auch mehr schreiben.
- Bei einer Textinterpretation arbeitest du mit Zitaten, bei einer Zusammenfassung nicht.
- Bei einer Textinterpretation arbeitest du mit Fachvokabular speziell für diese Textsorte.
- Die Textinterpretation hat einen Schluss, die Zusammenfassung hingegen nicht.

Ü063

Was ist das eigentliche Thema dieses Textes?	Träume und Hoffnungen, die im wahren Leben zu wenig Beachtung bekommen, Misskommunikation in einer Beziehung, Sprachlosigkeit
Was will der Autor mit dem Text aussagen?	Die Partnerin/Den Partner und seine Wünsche und Vorstellungen ernst nehmen. Wenn etwas verändert werden soll, dann soll man auch darüber reden.
Wie passen die Überschrift und der Inhalt zusammen?	Unerreichbarkeit mancher Wünsche, das Sich-Nicht-Trauen, etwas in die Tat umzusetzen, der immer gleiche Alltag
Wie werden die Personen in diesem Text dargestellt? Gibt es hier Besonderheiten bezüglich ihrer Namen? Haben sie überhaupt Namen?	Von den beiden Hauptfiguren erfahren die Leserinnen und Leser die Namen: die Frau heißt Hildegard und ihr Mann Paul; sie werden immer nur mit Personalpronomen angesprochen, distanziert, kalt, einerseits voller Hoffnung, andererseits nicht fähig, aus dem eigenen Leben auszubrechen
Welche Orte spielen eine Rolle?	Wohnung, Restaurant, Traumziel
Kann ich sie in Verbindung zu den Personen setzen?	klare Zuordnung, die Räume (= Aufgaben) sind anscheinend auch in der Beziehung klar aufgeteilt
Wann findet das Geschehen statt?	Zeit der Handlung: wenige Stunden am Abend
Wie wird Spannung aufgebaut? Wo ist der Höhepunkt oder Wendepunkt der Geschichte?	Spannungsaufbau: kaum Spannung, obwohl man immer hofft, dass der Mann seine Träume in die Tat umsetzt; soll das langweilige Leben widerspiegeln
Welche Merkmale hat die Textsorte, die vorliegt? Kann ich diese im Text nachweisen?	Merkmale der Textsorte: direkter Einstieg, etwas Alltägliches wird dargestellt, einfache Sprache, offenes Ende

Ü064 Peter Bichsel thematisiert in seiner 1963 erstmals veröffentlichten Kurzgeschichte „San Salvador" die Träume und Hoffnungen der Bürgerinnen und Bürger. Er berichtet davon, dass es schwierig ist, aus dem Alltag auszubrechen und etwas Neues zu beginnen. Die Handlung spielt in der Gegenwart in einer unbekannten, vermutlich deutschen Stadt.

Ü065 Individuelle Lösungen

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Ü066

Fokus auf …	meine Bemerkungen dazu …	passendes Zitat …
Wortschatz	einfacher Wortschatz, kaum Fremdwörter	*„… dann hielt er inne, schraubte die Kappe auf die Feder, betrachtete den Bogen und sah, wie die Tinte eintrocknete und dunkel wurde …" (Z. 3, 4)*
Satzbau	eine Abfolge von Kurzsätzen und längeren Satzkonstruktionen	*„Für die Kinovorstellung war es jetzt zu spät. Die Probe des Kirchenchores dauerte bis neun Uhr, um halb zehn würde Hildegard zurück sein. Er wartete auf Hildegard. Zu all dem Musik aus dem Radio. Jetzt drehte er das Radio ab." (Z. 9, 10)*
Stil	klarer, einfacher Stil, im Präteritum geschrieben, hohe Standardsprache, oft mit vielen Adjektiven versetzt	*„Sie würde sich mehrmals die Haare aus dem Gesicht streichen, mit dem Ringfinger der linken Hand beidseitig der Schläfe entlang fahren, dann langsam den Mantel aufknöpfen." (Z. 16, 17)*

Ü067

Der Autor benennt seine Kurzgeschichte *San Salvador*, nach der Hauptstadt von El Salvador.	„San Salvador" steht für die Hoffnung von Paul, das ist sein Traumland, hierhin will er fliehen, weg vor der Kälte, hin in die Wärme Südamerikas.
Die Gefühle und Gedanken der Hauptfigur werden immer wieder genannt.	Die Innensicht der Hauptperson stellt dar, wie sie sich fühlt, welche Gedanken sie sich gerade macht und warum sie in der momentanen Situation so unglücklich ist.
Die Kurzgeschichte ist in einfacher, leicht verständlicher Sprache geschrieben.	Die Leserin/Der Leser hat keine Problem, das Gelesene zu verstehen, die Sprache ist so gewählt, dass es hier – im Gegensatz zu den Hauptpersonen – zu keinen Missverständnissen führt.

Ü068

1. Einleitung (Z. 1–2), Hauptteil (Z. 3–48), Schluss (Z. 48–57)
2. Der Operator des ersten Arbeitsauftrages lautet: **Beschreibe**, wie … Wird im Text ab Zeile 11 ausführlich beantwortet.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrages lautet: **Untersuche** den Aufbau … die sprachlichen Mittel … Der Aufbau wird in der Einleitung angedeutet, die sprachlichen Mittel werden im Hauptteil untersucht.
   Der Operator des dritten Arbeitsauftrages lautet: **Deute** den Inhalt … und setze dich … auseinander. Die Deutung findet sich im Text ab Zeile 46, mit Bezügen zur Gegenwart setzt sich der Text nicht auseinander.
3. Alles sehr ausführlich vorhanden, teilweise sind die drei Analysepunkte vermischt und nicht nach der Reihe
4. Individuelle Lösungen
5. Zum Beispiel Z. 14, Z. 15–18, Z. 25ff., Z. 34ff., Z. 36ff., Z. 45ff., Z. 48ff.
6. Die Zitate sind als aktiver Teil in die Interpretation eingebettet und ergänzen die Aussage. Sie gehören zur Interpretation dazu und sind keine „Fremdkörper".
7. Individuelle Lösungen

Text mit 821 Wörtern viel zu lang. Die Obergrenze liegt bei 660 Wörtern.

Ü069 Individuelle Lösungen

Ü070 Individuelle Lösungen

Ü071 Individuelle Lösungen

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

SEITE 138

	Analyse	Interpretation
Sprachliche Besonderheiten:	Es werden ganz häufig direkte Reden eingebaut.	Das vermittelt einen direkten Bezug, es scheint so, als würden die beiden Männer direkt miteinander reden, das Gespräch läuft direkt vor den Augen der Leserinnen/Leser ab = Unmittelbarkeit.
Verwendung von Nomen, Verben und Adjektiven:	Alle drei Wortarten kommen in der Kurzgeschichte vor, keine Wortart wird bevorzugt.	Die vielen verwendeten Adjektive ermöglichen es der Leserin/dem Leser, sich ein ganz klares Bild der Situation zu machen. Die Personen sind so deutlich erklärt, dass man glaubt, selbst mit im Raum zu sein.
Satzbau:	Vermischung von Kurz- und Langsätzen	Das Geschehen wird immer wieder durch die Kurzsätze unterbrochen und die Leserin/der Leser auf Besonderheiten aufmerksam gemacht.
Stil:	einfacher, klarer Stil, kaum Verwendung von Fremdwörtern	Das Lesepublikum hat somit keine Verständnisschwierigkeiten, kann sich auf den Inhalt der Kurzgeschichte konzentrieren und muss nicht noch über den schwierigen Stil nachdenken.

SEITE 141

Merkmale der Kurzgeschichte: alltägliche Situation/unmittelbarer Einstieg/Personen werden nicht vorgestellt/Handlung besitzt einen Wende- oder Höhepunkt bzw. eine Pointe/Schluss bleibt offen/Personen sind oft Außenseiter in der Gesellschaft/Geschehen oft mehrdeutig/einfache, sachliche Sprache/Alltagssprache/einfacher Satzbau/Fremdwörter kommen selten vor

Zusammenfassungsvorschlag: Ein Mann, der aus dem Gefängnis geflohen ist, traut sich nach drei Monaten wieder auf die Straße. Er hat einen gefälschten Pass und einen neuen Namen und möchte das Land verlassen. Bei einer Routinekontrolle wird er aufgehalten und nicht erkannt. Als er aber zum hunderttausendsten Besucher einer Ausstellung gekürt wird, sagt er automatisch seinen richtigen Namen und wird von den Polizisten verhaftet.

Bildhafte Ausdrücke: u. a. schrilles Quietschen der Bremsen (Z. 1), eine Welle von Schwäche (Z. 9), die Autos auf der Straße waren zu einer langen Kette aufgefahren (Z. 25), Platzregen von Gesichtern (Z. 29), fahle Ovale (Z. 29), mitzuschwimmen in dem Strom (Z. 32), abgerissene Gesprächsfetzen (Z. 33), Motoren summten (Z. 37), ein Strom flutender Gesichter (Z. 38 f.), zerfielen in einzelne Gestalten, einzelne Schritte (Z. 58 f.), der Wind brachte einen brackigen Lufthauch (Z. 61), ein breites Lichtband fiel quer vor ihm über die Straße (Z. 63), ein Musikautomat begann aus der Ecke zu hämmern (Z. 69 f.), über gezogen jaulenden Gitarrentönen hörte er (Z. 78), fiel eine Wagentür schlagend zu (Z. 82)

Satzbau und Satzkonstruktionen: Es sind sowohl lange, komplizierte Sätze zu finden als auch immer wieder Kurzsätze.

Bezug zur Überschrift: „Die Probe" bezieht sich auf die Momente, wo jemandem nicht klar ist, dass sie/er nun auf die Probe gestellt wird. Der Name, den man von Geburt hat, bleibt im Unbewussten und ist das Erste, was einem einfällt, wenn man dazu gefragt wird.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Die Kurzgeschichte „Mechanischer Doppelgänger" von Hermann Kasack kritisiert die mechanische und verstandeslose Lebensweise zahlreicher Menschen.

Hermann Kasack schildert in seiner Kurzgeschichte, dass ein Geschäftsmann in seinem Büro von einem Mann namens Tobias Hull besucht wird, der sich als mechanischer Doppelgänger des echten Tobias Hull vorstellt. Dieser sei in Wirklichkeit Chef einer Fabrik, welche mechanische Doppelgänger herstelle. Im weiteren Verlauf dieses Gespräches erklärt der mechanische Doppelgänger die Vorteile eines solchen, und dass bereits viele Menschen von solchen Doppelgängern ersetzt werden würden, ohne dass es jemand bemerke. Abschließend kündigt der mechanische Doppelgänger für den nächsten Tag den Besuch eines Angestellten der Firma Hull an, um Maß für den mechanischen Doppelgänger des Geschäftsmannes zu nehmen. Dieser erscheint jedoch nie. Der Geschäftsmann versucht durch seinen Bericht die Aufmerksamkeit der Tobias-Hull-Gesellschaft zu erregen, da er mittlerweile vermutet, bereits viele mechanische Doppelgänger getroffen zu haben. Kasacks Kurz-

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

geschichte ist aktueller denn je, zeigt doch auch der heutige Mensch Züge dieses mechanischen Doppelgängers, welches sich durch schablonenhaftes Handeln und hirnloses Nachahmen ausdrückt.

Wenn man nun die Kurzgeschichte hinsichtlich ihrer formalen Struktur analysiert, fällt sofort auf, dass sie von einem Icherzähler – dem namenlosen Geschäftsmann – geschildert wird. Formal entspricht diese Erzählung den Kriterien einer typischen Kurzgeschichte, beginnt sie doch mit einem direkten Einstieg und einem offenen Ende. Auch ist die Handlung auf nur einen Schauplatz beschränkt und es treten nur drei Personen in Aktion: der Geschäftsmann, der mechanische Doppelgänger und die Sekretärin. Als eine wichtige Schlüsselstelle kann jene in Zeile 16 bezeichnet werden, als der mechanische Doppelgänger dem verblüfften Geschäftsmann eröffnet, dass er ausgestopft sei. Die Pointe erfahren die Leserinnen und Leser am Ende dieser Erzählung, als der Geschäftsmann davon berichtet, dass er bereits vielen mechanischen Doppelgängern begegnet sei. (Z. 59 f.)

Die Kurzgeschichte ist sprachlich überwiegend durch einen Dialog gekennzeichnet, welcher an ein Verkaufsgespräch beziehungsweise an eine Produktvorstellung erinnert. Dies wird durch die präzise, genaue Ausdrucksweise, gemischt mit Verkürzungen, verdeutlicht. Diese finden sich beispielsweise in den Zeilen 17 bis 27. Eine weitere Auffälligkeit in dieser Kurzgeschichte ist der Wechsel zwischen Präteritum und Präsens. So kann hier beobachtet werden, dass die erzählte Geschichte im Präteritum geschildert wird, wohingegen die Eigenvorstellung des mechanischen Doppelgängers (Z. 15 f.) und die gegenwärtige Einsicht des Erzählers (Z. 13, 57 f.) im Präsens beschrieben werden. Durch zahlreiche Wiederholungen, wie zum Beispiel des Wortes „Oh", wird die mechanische, teils verstandeslose Sprechweise des Doppelgängers zum Ausdruck gebracht. Den Satzbau betreffend ist festzuhalten, dass sich besonders in der Produktpräsentation zahlreiche direkte Anreden finden und auch gehäuft die Anrede „Sie" Verwendung findet. Um die Gefühle und Empfindungen des Icherzählers zu verdeutlichen, verwendet der Autor wiederholt Ellipsen, wie beispielsweise in Zeile 2 bis 3: „Anscheinend ein Ausländer. Immer diese Störungen. Irgendein Vertreter. Oder?"

Hermann Kasacks Kurzgeschichte kann generell als Kritik am menschlichen Verhalten gesehen werden. Viele haben ihre individuelle Persönlichkeit bereits verloren und sind austauschbar geworden, wie es auch in den Zeilen 21 f. geschildert wird. Der heutige Mensch zeigt durchaus Züge des mechanischen Doppelgängers. Auch wenn sich unsere Gesellschaft mit ihrem Pluralismus rühmt, erkennt man bei genauerer Betrachtung, dass das Leben vieler Menschen eher mechanisch verläuft. Als Beispiele können hierfür nicht nur die Monotonie in der Arbeitswelt und das Freizeitverhalten angeführt werden, sondern auch die Nachahmung sogenannter Idole. Viele der sogenannten heutigen Stars sind austauschbar, welches zahlreiche Castingshows verdeutlichen.
In den Leserinnen und Lesern soll die Bereitschaft zur kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens geweckt werden. So kann man sich die Frage stellen, was den Menschen wirklich ausmacht, nämlich seine Einmaligkeit und seine Unverwechselbarkeit. Genau diese beiden Eigenschaften kann ein mechanischer Doppelgänger nie ersetzen. Wie auch in der Kurzgeschichte gesagt wird, ist der Mensch letztendlich nie durch Automaten ersetzbar (Z. 44 f.) (597 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Nicole Eisinger-Müllner

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

„Die Probe"

Die von Herbert Malecha verfasste Kurzgeschichte „Die Probe" ist erstmals 1954 erschienen und handelt von dem Versuch, seine eigene Identität zu unterdrücken und sein wahres Ich zu verheimlichen.

Jens Redluff, ein von der Polizei gesuchter Krimineller, befindet sich auf der Flucht. Seit einiger Zeit wird er steckbrieflich gesucht und er ist kurz davor, mit einem gefälschten Pass das Land zu verlassen. Nach wochenlangem Verstecken traut er sich an diesem Abend wieder auf die Straßen und geht, zuerst in der Sicherheit der Dunkelheit, dann immer mutiger, herum. Er besucht sogar eine schummrige Bar. Hier wird er von zwei Polizisten kontrolliert und er zeigt ihnen seinen gefälschten Pass. Die Beamten entdecken nichts Bedenkliches und lassen ihn in Ruhe. Durch diese „Probe"

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

motiviert geht er nun aufrechter und versteckt sich nicht mehr so offensichtlich. Als er sich ein Ticket für eine Ausstellung kauft, ist er der hunderttausendste Besucher. Er wird nun aufgefordert, seinen Namen zu nennen und spontan und ohne zu zögern nennt er seinen richtigen Namen. Am Ende ist er von Polizisten umzingelt.

Die Kurzgeschichte „Die Probe" weist alle typischen Merkmale dieser Textsorte auf. Die Geschichte beginnt mit einem direkten Einstieg, es gibt nur wenige handelnde Personen, einen einzigen Erzählstrang und das Ende ist offen. Obwohl eine Kurzgeschichte meist nur einen Höhepunkt bzw. Wendepunkt hat, ist dieser Text hier anders gestaltet: Die Geschichte hat zwei Höhepunkte. Der erste Höhepunkt ist in der Bar, als Redluff aufgefordert wird, seine Papiere herzuzeigen und die Beamten diese nicht weiter beachten. Der zweite, nämlich der Ausspruch seines richtigen Namens, findet erst ganz zum Schluss statt und ist gleichzeitig auch der offene Schluss dieses Textes.

Herbert Malecha benutzt in seinem Text eine sehr detaillierte Sprache, damit sich die Leserinnen und Leser ein sehr exaktes Bild der Lage machen können. Er erzählt sehr genau und verwendet viele Adjektive, um das Geschehen zu verdeutlichen. Ein Beispiel dafür ist folgender Satz: „Er durfte jetzt nicht schwach werden, nur weiterlaufen, unauffällig weiterlaufen zwischen den vielen auf der hellen Straße." (Z. 12–14). Der Autor wechselt immer wieder zwischen langen, sehr komplexen Sätzen und kurzen Sätzen ab, somit wird die Leserin/der Leser immer tiefer in das Geschehen hineinversetzt. Dies kann man beispielsweise an folgenden Sätzen erkennen: „Ein breites Lichtband fiel quer vor ihm über die Straße, jemand kam aus dem kleinen Lokal, mit ihm ein Dunst nach Bier, Qualm und Essen. Redluff ging hinein." (Z. 63–65). Besonders genau schildert Malecha die verschiedenen Sinneseindrücke, wie z. B. das Hören und das Sehen („das schrille Quietschen der Bremsen (Z. 1), „Der Wind brachte einen brackigen Lufthauch vom Hafen her." (Z. 61–62)). In diesem Text sind ebenfalls viele Metaphern zu finden, die einerseits die Gefühlslage der Hauptfigur gut widerspiegeln und andererseits die allgemeine Situation treffend schildern (z. B. „Die Autos auf der Straße waren zu einer langen Kette aufgefahren." (Z. 25–26), „Die Spannung in ihm zerbröckelte, die eisige Ruhe schmolz." (Z. 126–127). Zusätzlich zu den detailreichen Schilderungen fügt der Autor auch immer wieder direkte Reden, wie „Ihren Ausweis, bitte!" (Z. 106) und Gedanken der Hauptfigur, wie „Wovor hab ich denn eigentlich Angst, verdammte Einbildung, wer soll mich denn schon erkennen in dieser Menge, sagte er sich." (Z. 42–44) ein, die die Handlung direkt vermitteln.

Der Titel der Kurzgeschichte „Die Probe" verrät eigentlich schon zu Beginn, was passieren wird. Doch die Handlung endet nicht nach der bestandenen Probe, also der Ausweiskontrolle in dem Lokal, sondern sie geht weiter. Nun fühlt sich die Hauptperson sicher und achtet nicht mehr ganz so genau darauf, was eigentlich alles passieren könnte. Daher besteht Redluff die zweite Probe nicht und er kann sich nicht durch seinen gefälschten Pass aus der Affäre ziehen. Seine wahre Identität enthüllt er in jenem Moment, als seine Gefühle und Emotionen ihn steuern und er nicht rational handelt. Im Endeffekt kann er seinem wahren Ich nicht entkommen. (621 Wörter)

SEITE 144 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

„Faust. Vorspiel auf dem Theater"

Im „Vorspiel auf dem Theater" aus seinem Drama „Faust. Der Tragödie erster Teil" lässt Goethe drei Protagonisten über den Sinn und Zweck eines gelungenen Theaterstücks diskutieren.

Der Direktor vertritt als Unternehmer eine pragmatische Ansicht, die v.a. den wirtschaftlichen Erfolg im Auge hat. Für den Dichter dagegen steht der künstlerische Aspekt einer Theateraufführung im Mittelpunkt. Kunst soll nicht weltlichen Interessen dienen, sondern zeitlos sein. Die Lustige Person sieht den Zweck des Theaters in der Unterhaltung des Publikums.

Der vorliegende, gekürzte Dramenausschnitt stellt einen Dialog zwischen den drei Protagonisten in Versform (145 Verse, im Original 210 Verse) dar. Das Metrum ist ein vier- oder fünfhebiger Jambus, als Reimform wechseln einander Paarreim, Kreuzreim und umschließender Reim ab. Als Hauptspre-

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

cher in diesem Dialog dominiert der Direktor, der viermal zu Wort kommt und mehr als zwei Drittel des Dialogs bestreitet. Der Dichter und die Lustige Person, die je zweimal das Wort ergreifen, haben am Gespräch einen wesentlich geringeren Anteil.

Der Direktor hat Freude am Massenandrang und am wirtschaftlichen Erfolg. Das Publikum ist für ihn in erster Linie eine „Menge" (V. 6, 18, 64), die sein Theater füllt. Seine Sichtweise von Theater ist prosaisch – er spricht von „Brettern" (V. 8) und „Bude" (V. 19) – und betrachtet sein Publikum illusionslos. Gelangweilt und übersättigt kommt das „Volk" (V. 12), um Zerstreuung zu finden. Die Zuschauer sind „kalt" und „roh", bestenfalls als „Gönner" zu betrachten, die die Kasse füllen (V. 81–98).
Trotz dieser Geringschätzung will er es bei Laune halten, „sodaß die Menge staunend gaffen kann" (V. 64), und alle Mittel einsetzen, die das Requisitenlager zu bieten hat: Prospekte, Maschinen, Himmelslichter, Wasser, Feuer, Felsenwände, Tiere und Vögel (V. 137–141).
Eine radikale Gegenposition zu der des Direktors nimmt der Dichter ein. Er wehrt sich gegen das „wogende Gedränge" (V. 31), gegen die „Pfuscherei" (V. 79) im Namen des wirtschaftlichen Erfolgs und stimmt in erhebenden Worten ein Loblied auf die wahre Kunst an: Sie führe den Dichter zur „Himmelsenge", wo ihm „reine Freude blüht" (V. 33 f.). Er schwelgt in Vorstellungen von „Lieb und Freundschaft", „Herzens Segen" und „Götterhand". Ihre Aufgabe sei es, das „Echte" für die Nachwelt zu bewahren (V. 35–44).
Die „Lustige Person" stellt in diesem Streitgespräch einen Schauspieler der leichten Muße, einen Komödianten, dar. Nicht die Nachwelt ist wichtig, sondern der Erfolg des Augenblicks, die „Mitwelt" soll ihren „Spaß" haben (V. 48), „Narrheit" ist das Motto (V. 59). Sinn der Kunst sei es, die Menschen zu „erquicken" und „aufzubauen". Zu diesem Zweck rät er, „ins volle Menschenleben" hineinzugreifen und den Zuschauer mit „bunten Bildern" zu verwöhnen (V. 109–115).
Das Theaterverständnis der Lustigen Person ähnelt oberflächlich dem des Direktors: Beide wollen das Publikum unterhalten. Der Direktor tut dies jedoch nur um des wirtschaftlichen Erfolgs wegen, der Lustigen Person liegt das psychische Wohlergehen der Zuschauer am Herzen. Diese sollen „erschütternde" Gefühle erleben, mit dem Schauspieler mitlachen und mitweinen, letztlich auch eine kathartische Wirkung erleben können (V. 55, V. 115).

Die beiden konträren Standpunkte des Direktors bzw. des Dichters zum Thema Kunst führen zu einer auch heute höchst aktuellen Frage: Ist Kunst dazu da, um Geld zu verdienen, oder soll sie um ihrer selbst willen ausgeübt werden?
In der herkömmlichen Unterhaltungsindustrie ist sicher die Position des Direktors die populärere. Massenproduktionen, die den Geschmack des breiten Publikums bedienen, nehmen heutzutage den größten Teil auf dem Film- und Buchmarkt ein. Der Direktor aus dem „Vorspiel" hätte seine große Freude daran zu sehen, wie das „Volk" auch im 21. Jahrhundert „mit Stößen sich an die Kasse ficht" und „sich fast die Hälse bricht" (V. 23–25), um ans Konsumentenziel zu gelangen. Weniger Freude hätte er wohl, wenn er merken würde, dass es meistens gar nicht mehr um Kunst, und schon gar nicht mehr um Theaterkunst geht.
Auch kann man damit heutzutage damit sicher nicht reich werden. Staatliche Förderung macht es den zeitgenössischen Theaterdirektoren und -regisseuren relativ leicht, massen-untaugliche, aber künstlerisch anspruchsvolle Produktionen auf die Bühne zu stellen – woran wiederum der Dichter seine Freude hätte. Der Publikumsgeschmack ist zwar wichtig, doch – anders als zu Goethes Zeiten – nicht überlebenswichtig.
Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage könnte also lauten: Unterhaltung – nicht Kunst – für die Massen, um Geld zu verdienen. Und Kunst um der Kunst wegen – die allerdings im luftleeren Raum ohne reales Publikum nicht möglich ist. (660 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

SEITE 146/147 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

„Der Graben"

Das Gedicht bzw. der Song „Der Graben" von Kurt Tucholsky aus dem Jahr 1926 thematisiert die Sinnlosigkeit des Krieges und seine fatalen Auswirkungen auf die Menschen.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Im Gedicht werden Familienmitglieder – die Mutter, der Sohn – direkt angesprochen, die durch den Krieg nahe Verwandte – den Sohn, den Vater – verloren haben. Es werden Erinnerungen an frühere, gute Zeiten beschworen, als die damals noch Lebenden durch ihr Dasein eine Bereicherung waren. Erst durch den Krieg sind sie „für den Graben" gestorben. Weiters erfolgt ein Aufruf an die Soldaten, „die Fahnen fort" zu werfen, da am Ende, als „Dank des Vaterlandes", ja doch nur der Tod wartet. Das Gedicht endet mit dem Appell, sich über den Graben hinweg „die Bruderhand" zu reichen, da „drüben" genauso Menschen – Väter, Mütter und Söhne – stehen.

Formal ist das Gedicht in 6 Strophen gegliedert. 3 Strophen (1, 2, 6) bestehen aus je 6 Verszeilen und sind im Kreuzreim- bzw. Paarreimschema verfasst. Das Versmaß ist ein 5- bzw. 6-hebiger Trochäus. In den Strophen 3, 4 und 5 gibt es freie Rhythmen, sie sind wesentlich kürzer (3 bzw. 2 Verszeilen).

Hinsichtlich der sprachlichen Gestaltung fällt zunächst einmal die Wahl der Verben auf. Die meisten haben entweder eine positive oder eine negative Konnotation, z. B. schenken (V. 9), spielen (V. 14), Hände geben (V. 23) bzw. wegnehmen (V. 5, 11), hin sein (V. 16, 17), schuften (V. 22). Adjektive bzw. Adverben sind auffällig wenige vorhanden, z. B. leise (V. 4) oder schwer (V. 22). Im Hinblick auf den Nominalwortschatz sticht am auffälligsten der Begriff „Graben" ins Auge, der insgesamt 7-mal vorkommt und somit als Leitwort fungiert. Es bildet in den Strophen 1, 2 und 6 jeweils den Refrain und wird doppelt verwendet, was eine Intensivierung des Ausgesagten bewirkt.

Weiters auffällig im Bereich des Wortschatzes sind die Wortfelder „Familie" bzw. „Krieg", die das Gedicht thematisch sehr prägen. Auf der einen Seite stehen die familiären Bezeichnungen „Mutter" (V. 1, 6, 21), „Vater" (V. 7, 8, 21), „Junge" (V. 7, 12) und „Söhne" (V. 21), die sehr oft als Anrede verwendet werden, z. B. „Junge, kannst Du noch an Vater denken?" (V. 7), und dadurch Emotionalität erzeugen. Demgegenüber stehen die zum Teil sehr bildhaften und eindringlichen Begriffe aus dem Wortfeld „Krieg": „Fahnen" (V. 13), „Militärkapellen" (V. 14), „Todestanz" (V. 15), „Vaterland" (V. 19), „Todesröcheln und Gestöhne" (V. 20). Der Kontrast zwischen diesen beiden Wortfeldern erzeugt eine Spannung: auf der einen Seite die sehr positiv konnotierten Familienbezeichnungen, auf der anderen Seite die Insignien des Krieges, die mit Zerstörung und Tod verbunden sind. So wird die Spannung, die sich schon bei den Verben findet, im Bereich der Substantive noch deutlicher und intensiver ausgedrückt. Auch ohne Adjektive wird in diesem Gedicht eine sehr dichte, emotional aufgeladene Atmosphäre erzeugt, die den Verlust, den Mütter, Väter und Söhne durch die Schrecken des Krieges erleiden müssen, deutlich macht.
Ein sehr auffälliges Wort ist der Begriff „Immortellen" (V. 18). Ein Immortellenkranz, also ein Kranz aus Trockenblumen, wurde früher, wahrscheinlich auch noch zu Tucholskys Zeit, als Trauerschmuck auf Gräbern verwendet. Die „Immortelle" („die Unsterbliche") hat ihren Namen von ihrer langen Haltbarkeit, da sie auch in getrocknetem Zustand noch ihre Farbe behält und daher „unsterblich" erscheint. Dieser Begriff steht als poetisches Symbol dafür, dass trotz Tod „etwas" überlebt, in Kontrast zu dem sich damit reimenden, militaristischen Begriff „Militärkapellen" (V. 14).
Der Autor wendet sich an die Familienmitglieder von Kriegsopfern und beschwört Erinnerungen an leidfreie Zeiten in der Kindheit. Dieses friedliche Bild wird durch die schrecklichen Gegenbilder von „Todestanz" und „Todesröcheln" zerstört, und am Ende erfolgt ein Aufruf zum Frieden.

Natürlich – und leider – ist dieses Gedicht auch heute noch aktuell. Wir werden täglich von Nachrichten ereilt, die uns die Existenz des Krieges auf dieser Welt leidvoll vor Augen führen. In vielen Ländern dieser Welt wird Krieg geführt, jeden Tag. Als ein Beispiel sei der Krieg in der Ukraine herausgegriffen, dessen Folgen wir in Europa drastisch spüren. Die Millionen Kriegsflüchtlinge, die in vielen europäischen Ländern Asyl gefunden haben, erzählen genau die gleichen traumatisierenden Geschichten, wie sie im Gedicht beschrieben werden. Traurigerweise muss man feststellen, dass Tucholskys Aufruf, sich die „Bruderhand" zu reichen, bis heute – fast 100 Jahre später – keinen Widerhall gefunden hat. (654 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

7 ZUSAMMENFASSUNG

Ü072 Individuelle Lösungen

Ü073 Einige Unterschiede sind:

- Eine Zusammenfassung ist eine kurze Darstellung des Textes, eine Textinterpretation hingegen setzt sich mit den einzelnen sprachlichen Ebenen auseinander.
- Bei einer Textinterpretation arbeitest du mit Zitaten, bei einer Zusammenfassung nicht.
- Bei einer Textinterpretation arbeitest du mit Fachvokabular speziell für diese Textsorte.
- Die Textinterpretation hat einen Schluss, die Zusammenfassung hingegen nicht.

Ü074

- Individuelle Lösungen
- **Schlüsselwörter:** Hausaufgaben, praktische Erfahrung, Untersuchungen, widersprüchliche Erkenntnisse, Lernwirksamkeit, Einzeluntersuchungen, Spannungen, Schwierigkeiten, unterstützen, Hilfe, selbstständiges Lernen, moderner Unterricht, Eigenverantwortung, selbständiges Planen
- **Expertinnen/Experten und ihre Funktion:** John Hattie – Wissenschafter
- **Textaufbau:** Im Lead wird die wichtigste Frage zu diesem Thema gestellt. Im ersten Abschnitt geht es um die wissenschaftliche Erkenntnis von John Hattie, der in Einzeluntersuchungen das Thema behandelt hat. Im zweiten Teil („Engagement der Eltern") wird auf die Bedeutung der Hilfe von Eltern in Bezug auf das Thema Hausaufgaben eingegangen und dargestellt, welche Probleme und Schwierigkeiten es dabei gibt. Im letzten Teil „Selbständiges Planen" wird vor allem auf die Eigenverantwortung der Kinder und Jugendlichen eingegangen.
- **Behauptungen:** u.a. Hausaufgaben führen zu Spannungen, die Sinnhaftigkeit von Hausaufgaben wird in Frage gestellt, Forschung und Praxis werden gegenübergestellt – nicht immer optimale Bedingungen für Schülerinnen und Schüler, selbständiges Lernen vs. Hausaufgaben, Frontalunterricht vs. selbständiges Lernen und Planen
- **Meinung des Autors:** nein, ist nicht ersichtlich
- **Zielpublikum:** Eltern, Schülerinnen/Schüler, Lehrerinnen/Lehrer

Ü075 Lösungsvorschlag:
Frage, ob Hausaufgaben sinnvoll sind? → ist in Wissenschaft und Praxis umstritten → Untersuchungen mit unterschiedlichen Ergebnissen → Lernwirksamkeit von Hausaufgaben belegt, ABER! → hängt von Einsatz der Lehrperson ab → Thema Hausaufgaben führt zu Spannungen innerhalb der Familie → wie helfen Eltern richtig bei der Hausaufgabe? → Eltern sollen NICHT selbst unterrichten, aber helfend zur Seite stehen → selbständiges Lernen ist wirksam → mehr Lernerfolg → Konzept moderner Unterricht MIT Frontalunterricht UND selbständigem Lernen → Hausaufgaben: Stärken der Eigenverantwortung

Ü076 Individuelle Lösungen

Ü077
Verfasser: Rolf Dubs
Erscheinungsdatum: 19. 02. 2021
Titel: Vom Sinn und Wert der Hausaufgaben
Zielgruppe: Eltern, Schülerinnen/Schüler, Lehrerinnen/Lehrer
Medium: Neue Zürcher Zeitung
Umfang: 43 Zeilen
Textsorte: Gastkommentar, Artikel
Erscheinungsweise: digital

Ü078
Erste Aussage: wertend
Zweite Aussage: nicht wertend
Dritte Aussage: wertend

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Ü079 Lösungsvorschlag:
wertende Aussage: Rolf Dubs verteufelt in seinem Gastkommentar jegliche Form von Hausaufgaben, denn diese seien laut Wissenschaft absolut nicht zielführend, sondern nur zeitaufwendig.
nicht wertende Aussage: Der Gastkommentar von Rolf Dubs gibt verschiedene Meinungen und Ansichten rund um das Thema „Hausaufgaben" wieder und stellt dar, wie viele verschiedene Aspekte bei diesem Thema zu berücksichtigen sind.

Ü080

1. Einleitung (Z. 1–5), Hauptteil (ab Zeile 5)
2. Der Operator des ersten Arbeitsauftrages lautet: **Fasse** die zentralen Aussagen ... **zusammen** ... Wird im Text der Schülerin ab Zeile 6 beantwortet.
   Der Operator des zweiten Arbeitsauftrages lautet: **Beschreibe**, welche Probleme ... Wird im Text der Schülerin ab Zeile 9 beantwortet.
3. Ja, die wichtigsten Behauptungen und Aussagen aus dem Input-Text sind zusammengefasst worden.
4. Die Schülerin hat sich auf das Wichtigste konzentriert.
5. individuelle Lösungen
6. Zum Thema ~~Sinnhaftigkeit von Aufgaben~~ „Haben Hausaufgaben in der Schule ihre Berechtigung?" in der Schule hat sich der Autor Rolf Dubs in seinem Gastkommentar „Vom Sinn und Wert der Hausaufgaben" in der Schweizer Zeitung „Neue Zürcher Zeitung" Gedanken gemacht. In dem Text, der in der Kategorie „Meinung" abgedruckt worden ist, werden Ergebnisse von Untersuchungen genauso behandelt wie Expertinnen-/Expertenmeinungen. Alles wird anhand von Beispielen aus dem Familien- und Schulalltag illustriert. ABSATZ
   Rolf Dubs, ~~der sich gegen die Abschaffung der Hausaufgaben ausspricht~~, gliedert seinen Text in drei Abschnitte: Der Autor beginnt seinen Kommentar damit, dass er Ergebnisse aus der Wissenschaft darlegt, die aber sehr widersprüchlich sind. Es gibt Experten, die der Meinung sind, dass Hausaufgaben völlig sinnlos seien, andere behaupten das Gegenteil. Bei Hausaufgaben komme es vor allem auf die Lehrperson an, denn sie könne sie lernwirksam in den Unterricht einbauen. Im zweiten Teil seines Textes geht er auf die Rolle der Eltern bei den Hausaufgaben ein, Hilfestellungen von Mama und Papa, auch wenn sie gut gemeint sind, führten nicht immer zu einem sinnvollen Lernergebnis. Auch wird der Frage nachgegangen, ob selbstständiges Lernen Hausaufgaben ersetzen könne, das hänge aber von der Vorbereitung im Unterricht ab. Im letzten Abschnitt „Selbständiges Planen" beschäftigt sich Dubs mit modernem Unterricht und welchen Stellenwert hierbei Hausaufgaben haben sollten. Er streicht hervor, dass Hausaufgaben die Eigenverantwortlichkeit stärkten und die Fähigkeit zum selbstständigen Planen fördern würde und kommt zu dem Schluss, dass sie nicht aus dem Lehrplan verbannt werden sollten.
7. individuelle Lösungen

Ü081 Der Text ist mit 234 Wörtern zu kurz, es sind mindestens 270 Wörter verlangt.
Individuelle Lösungen

Ü082 Individuelle Lösungen

Ü083 Individuelle Lösungen

SEITE 158 **Fakten über Thomas Maurer:**
Der Kabarettist Thomas Maurer ist 51 Jahre alt. Er hat ORF-Satireformate wie „Die 4 da" oder „Wir Staatskünstler" mitgeprägt. Er steht seit 30 Jahren für hochwertiges politisches Kabarett.

SEITE 159 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 1

Thema: „Hass im Internet"

In dem Interview *Grundlose Aggression macht mich aggressiv*, das am 18.01.2019 in der Online-Ausgabe der *Salzburger Nachrichten* erschienen ist, nimmt der Kabarettist Thomas Maurer zum Hass im Internet und der Rolle, die Politik und Medien dabei spielen, kritisch Stellung.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Seiner Meinung nach bewirken soziale Medien ein Absenken der Hemmschwelle: Solange Menschen sich als Außenseiter fühlen, halten sie sich zurück, sobald sie sich aber in der Mehrheit wähnen, gibt es keine Hemmung mehr bei den Hass-Postings. Es ist zwar richtig, dass in Österreich eine „Geschichte des Hasses" existiert, v.a. im Hinblick auf die Zeit des Nationalsozialismus, aber das lässt sich nicht auf die Gegenwart übertragen.
Grundsätzlich sollte man auch den ziellosen Hass vom konstruktiven Zorn unterscheiden, was allerdings für die Hass-Poster nicht zutrifft. Das andauernde Posten und Warten auf eine Antwort macht latent abhängig. Die schlimmsten Postings auf Maurers E-Mail-Account kommen meistens von durchschnittlichen Mittelschicht-Bürgern, die nicht unmittelbar von Ausländern bedroht sind. Wenn darüber Zorn aufkommt, sind Ironie und Witz für einen Kabarettisten ein guter Selbstschutzmechanismus.

Populistische Politiker wie Trump, die den Wahrheitsgehalt von Nachrichten in Frage stellen, bewirken, dass immer mehr Menschen den etablierten Medien misstrauen und dadurch zur Destabilisierung beitragen. Statt der medialen Verbreitung einer verbindlichen Wahrheit gibt es dann nur mehr Einzelmeinungen, und auch seriöse Nachrichtensender wie CNN können oder wollen dies nicht mehr leisten.

Maurer beklagt auch die Rolle der Journalisten, die es ignorieren, wenn Kabarettisten wie z. B. die „Staatskünstler" Missstände aufdecken, und später bedauern, von gewissen Sachverhalten nichts gewusst zu haben. Er hält es für wichtig, dass diese Form der Kritik eine Plattform hat – wenn nicht mehr im ORF, dann zumindest auf der Bühne. Das finanzielle und sendeplatzmäßige „Aushungern" kritischer Kabarett-Programme hat beim ORF schon länger Tradition und schließlich durch den Regierungswechsel auch zu einer Absetzung der Sendung geführt. Dass es keine Fortsetzung des Kabarett-Klassikers „Die 4 da" gab, der in den Jahren 2007/08 gute Quoten hatte, lag allerdings nicht an Sebastian Kurz, der damals noch Schüler war. (321 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

SEITE 161 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 2

Thema: „Gesunde Ernährung"

Im Zeitungsartikel „Mit diesem Ernährungsplan retten Sie die Menschheit" aus der Standard-Online-Ausgabe vom 19.01.2019 geht es um einen neuen Ernährungsplan, der zu einem Gewinn sowohl für die Umwelt als auch für die Ernährung des Menschen führt.

Die Lebensmittel, die wir zu uns nehmen, und die Art ihrer Produktion stünden in einem engen Zusammenhang mit der Gesundheit des Menschen und des Planeten, meint Tim Lang, Professor an der University of London. Er und andere Forscher haben eine Studie veröffentlicht, in der sie eine ideale Diät zur weltweiten Umstellung der Ernährung entwickelt haben – die „planetary health diet". Sie besteht vor allem darin, den Fleischkonsum zu reduzieren – nur eine Portion rotes Fleisch, Hühnerfleisch oder Fisch pro Woche – und den Konsum von Gemüse, Obst, Nüssen, Hülsenfrüchten, Milchprodukten und Getreide zu erhöhen. Bei einer solchen Ernährung würde sich der Weltverbrauch von Fleisch und Zucker halbieren, der von Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten und Nüssen verdoppeln.

Die Vorteile, die sich aus einer solchen Ernährungsumstellung für die Umwelt ergäben, wären enorm: Die jetzt für Tierfutter verwendeten Anbauflächen wären dann für Gemüse und Hülsenfrüchte nutzbar, wodurch nicht nur Treibhausgasemmissionen reduziert und Wasser gespart würde, sondern auch eine größere Artenvielfalt erhalten bliebe.

Aus diesem neuen Ernährungsplan würden auch die Menschen Nutzen ziehen: Man könnte ernährungsbedingten Krankheiten wie Fettleibigkeit, Diabetes oder Herzinfarkten vorbeugen und dadurch viele Millionen frühzeitiger Tode jährlich verhindern. Die Forscher sind der Ansicht, dass nur durch eine radikale Umstellung der Nahrungsmittelproduktion sowie eine Veränderung der Essge-

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

wohnheiten die Ernährung der zukünftigen Weltbevölkerung, die bis 2050 auf zehn Milliarden Menschen ansteigen soll, gewährleistet sein wird. Das globale Ernährungssystem müsse radikal verändert werden, meint Professor Lang von der Londoner Universität. (270 Wörter)

Autor der Musterlösung: Werner Rasser

SEITE 163 Vergleiche deine individuellen Lösungen mit der Musterlösung.

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 3

Thema: „Schulprobleme der Gegenwart"

In ihrem Leitartikel „Mehr Unterstützung für die Schwachen – und für die Spitze" aus der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Die Presse" vom 28.01.2019 setzt sich Bernadette Bayrhammer einerseits mit den Herausforderungen, die die Schulen der Gegenwart bewältigen müssen, auseinander, andererseits beschäftigt sich die Journalistin mit möglichen Lösungen für die Schulprobleme.

Die Autorin nennt verschiedene Probleme, die im Zusammenhang mit Schule aktuell in Österreich auftreten. Besonders streicht sie hervor, dass es Schulen mit vielen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund schwerer hätten, Schülerinnen und Schüler mit Defiziten gezielt zu unterstützen, denn es fehle an finanziellen Ressourcen. Christian Klar, Schulleiter an einer sogenannten Brennpunktschule, betont, dass Sozialarbeiter und Schulpsychologen fehlen würden. Er meint, dass gerade Schulstandorte mit schwierigen gesellschaftlichen Bedingungen mehr Unterstützung bedürften, gerade in Ballungszentren wie Wien häufen sich die Schulprobleme. Dieser Fakt wird durch die Zahlen aus den Bildungsstandards belegt, denn Wien zählt bei diesen Testungen meist zum Schlusslicht. Bedingt sei dies auch dadurch, dass schulische Fördergelder fehlen würden. Sie seien ein Politikum und in diesem Bereich werde nicht an die Schülerinnen und Schüler, sondern an das politische Standing gedacht.

Bernadette Bayrhammer verweist in ihrem Leitartikel auf verschiedene Lösungsstrategien, die es bereits für diese Probleme gibt. Besonders wichtig ist allen Beteiligten zu betonen, dass eine langfristige, speziell finanzielle Förderung der Schulen nur über die Parteigrenzen hinweg möglich sei. Gerade im Fall der Schulpolitik sollten Bund und Länder an einem Strang ziehen und nicht gegeneinander arbeiten, schließlich gehe es ja um die bestmögliche Ausbildung für alle. Einerseits sollten die leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler gefördert werden und andererseits die Spitzenschüler gefordert werden, damit das österreichische Schulsystem für alle Schülerinnen und Schüler ein ideales werde. Auch dürften in dieser Diskussion die Lehrerinnen und Lehrer nicht vergessen werden, die dringend gut ausgebildetes Unterstützungspersonal bräuchten. (287 Wörter)

MUSTERLÖSUNG ZU BEISPIEL 4

Thema: „Selbständigkeit"

Das über zwei Seiten lange Interview „Ein Kind sollte Mama und Papa nicht trösten müssen", geführt von Sarah Heidi Engel mit der Pädagogin Fabienne Becker-Stoll, ist am 19.08.2022 in der Online-Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit" erschienen. Die Pädagogin beantwortet darin Fragen zum Thema „Entlassen in die eigene Selbstständigkeit", vor allem mit Blick auf die Eltern und deren Handlungsmöglichkeiten.

Im Leben von Eltern kommt es immer wieder zu Trennungssituationen und Abschiedsschmerz, beispielsweise beim Kindergarten- oder Schulstart, später dann beim Auszug der jungen Erwachsenen in die eigene Wohnung. Sowohl für Eltern als auch für Kinder sind diese Situationen oft nicht einfach. Becker-Stoll beschreibt, dass vor allem Trennungen im Kleinkindalter aus mehreren Gründen noch schwierig seien. Es gebe die evolutionär bedingte Trennungsangst, das Zeitgefühl fehle und Gefühle können schlecht reguliert werden. Später in der Pubertät werde es leichter, Hormone schalten die Trennungsangst aus und Jugendliche werden selbstständiger. Die Pädagogin weist darauf hin, wie wichtig es sei, den Kindern Freiräume und Vertrauen zu schenken, damit diese sich sicher fühlen und sich auch bei Problemen an die Eltern wenden.

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.

Wie dies gelingen kann, fasst Becker-Stoll in einigen Punkten zusammen. Eltern sollen in Trennungssituationen ihre negativen Gefühle wie Angst und Trauer nicht vor den Kindern zeigen, sondern ihnen Zuversicht und Vertrauen signalisieren. Sie betont, dass negative Emotionen ihre Berechtigung haben, aber besser mit Partnerin oder Partner oder befreundeten Eltern ausgetauscht und ausgelebt werden. Auch das Fachpersonal in Kindergarten und Schule sei eine gute Ansprechstelle bei Sorgen. Bei der Einschulung beispielsweise gebe es oft vorab die Möglichkeit, die Räume anzuschauen oder die Lehrkräfte kennenzulernen. Laut Becker-Stoll solle man es vermeiden, die eigenen, schlechten Schulerfahrungen auf die Kinder zu übertragen. In der Pubertät, wo die Jugendlichen die Freunde in den Vordergrund stellen, weist die Pädagogin darauf hin, dass die Eltern trotzdem als sicherer Hafen präsent sein sollen: einerseits durch klare Regeln und Vereinbarungen, andererseits durch Freiräume wie „sturmfrei", wo das Kind spürt, dass man ihm Vertrauen entgegenbringe. (319 Wörter)

Autorin der Musterlösung: Eva Kopinitsch

© VERITAS-Verlag Linz. DURCHSTARTEN DEUTSCH TEXTSORTENTRAINING. Alle Rechte vorbehalten.